

## Werk

**Titel:** Welcher ó. das Evangelium St. Matthäi und Marci enthält

**Jahr:** 1757

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN318047071

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318047071>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318047071>

**LOG Id:** LOG\_0013

**LOG Titel:** Das I. Capitel

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN318045605

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

# Das I. Capitel.

In diesem ersten Capitel findet man: I. das Geschlechtsregister Jesu vom Abraham herunter, v. 1: 17. und zwar: 1) das Haupt der Geschlechtslinie, v. 1. 2) die Geschlechtslinie selbst, v. 3: 16. nämlich: A. von Abraham bis auf David, v. 2: 6. erstes Glied. B. Vom David zum Jechonias, der auch Jojakim heist, v. 6: 11. zweytes Glied. C. Vom Jechonias, oder Jojachin, der nach Babel geführt ward, bis auf Christum, v. 12: 16. 3) eine Anmerkung über dieses Geschlechtsregister, v. 17. II. Seine Menschwerdung; v. 18: 25. wo erzählt wird, 1) des Heilandes Empfängniß von der Jungfrau Maria, v. 18: 24. und zwar: A. die Begebenheiten an sich selbst, v. 18. B. die Ueberzeugung Josephs, ihres Bräutigams, von der Wahrheit derselben, durch die Erscheinung eines Engels im Traume, v. 19: 24. 2) seine Geburt und Benennung, v. 25.



Das Buch des Geschlechtes Jesu Christi, des Sohns Davids, des Sohns Abra-

v. 1. Luc. 1, 31. 32. c. 3, 23.

**B. 1. Das Buch des Geschlechtes Jesu Christi.** Dieses ist der rechte Titel dieses Buchs, den ihm der Evangelist selbst gegeben hat. Denn der vorige, nämlich: das heilige Evangelium nach dem Matthäus, scheint von einer andern Hand zu seyn. Dieß Buch enthält die Nachricht nicht von der göttlichen, sondern von der menschlichen Zeugung Christi, und zwar nicht bloß von seiner Geburt, die nur sehr wenig ausmacht, noch auch bloß von seiner Abstammung, die in diesem Hauptstücke verfaßt ist; sondern zugleich von seinem ganzen Leben, und seinen Thaten, von allem, was er geredet, gethan, und gelitten hat. Der Ausdruck **das Buch des Geschlechtes** u. ist eine hebräische Redensart, die derjenigen sehr gleich kömmt, welche wir 1 Mos. 5, 1. antreffen, und welche die 70 Dolmetscher durch eben die Worte übersetzen, die der Apostel hier gebraucht. Wie jenes das Buch von dem Geschlechte des ersten Adams war: so ist es dieses von dem andern Adam. Die Juden nennen ihre gotteslästerliche Geschichte des Lebens Jesu **ישו הוררין בספר תולדות ישו**, das ist, das Buch der Geschlechte Jesu a). Gill. Der syrische Uebersetzer drückt die griechischen Worte **βιβλος γενεσως** *Ἰησοῦ Χριστοῦ* sehr wohl durch die Schrift oder die Nachricht von dem Geschlechte (oder der Geburt, v. 18.) Jesu Christi aus. Obgleich das Wort Genesis sonst von dem Umfange ist, daß es auch die Geschichte des Lebens, des Todes und der Auferstehung des Heilandes in sich schließt: so muß man es hier doch allein von seiner Geburt verstehen. Dieses erhellet zuerst aus der gleichlautenden Redensart 1 Mos. 5, 1. *אשר היא ספר תולדות אדם הראשון*, d. i. Dieß ist das Buch oder die Nachricht von dem Geschlechte der Menschen, nämlich vom Adam bis zum Noah; zum andern aus der Absicht des Apostels an diesem Orte, welche dahin geht, die Abstammung Christi vom Abraham, und seine Verwandtschaft mit dem Könige David, durch seinen Vater Joseph zu zeigen; und zum dritten aus dem 1sten Verse wo er, nachdem er das Geschlechtsregister aufzeichnet, sagt: Die Geburt Jesu Christi war

nun also. Whitby. Da es die allgemeine Tradition des Alterthums ist, daß Matthäus sein Evangelium Hebräisch geschrieben hat, worüber man die Einleitung zu diesem Buche nachsehen kann: so darf man nicht zweifeln, ob die ersten Worte, mit welchen dieses Hauptstück anfängt, **ספר תולדות** Sopher toledoth gewesen sind, wie 1 Mos. 5, 1. in der hebräischen Bibel gelesen wird. Wie die 70 Dolmetscher 1 Mos. 5, 1. Sopher toledoth durch **Biblos** Geneseos übersetzt haben: so hat der griechische Uebersetzer Matthäi dieselben hebräischen Worte hier auch durch eben dieselben griechischen ausgedrückt. Daraus folget, daß man dem rechten Verstande der Worte **Biblos** Geneseos auf die Weise nachforschen muß, daß man untersucht, was Sopher toledoth heist. Das Wort **ספר** Sopher bedeutet ursprünglich eine Zusammenrechnung, einen Bericht, oder ein Namenregister, und, daher zum andern alles, worauf eine Zusammenrechnung, ein Bericht, oder ein Namenregister geschrieben ist, es mag solches ein einzelnes Blatt, eine Rolle, oder ein ganzes Buch ausmachen. Daher haben die 70 Dolmetscher das Wort **Biblos**, welches im Griechischen ein Buch heißt, nach der gewöhnlichen Art zu reden unter den griechischen Juden in so weitläufigem Verstande gebraucht, als das hebräische Wort Sopher; und folglich nicht nur um ein eigentliches Buch, das aus verschiedenen Blättern oder Rollen besteht, sondern auch um ein einzelnes Blatt oder eine einzelne Rolle anzuzeigen, und vielleicht auch insbesondere eine solche, die bloß die Namensliste einer einzelnen Person enthielte. Weil man diesen Gebrauch des griechischen Wortes **Biblos** unter den griechischen Juden nicht bemerkt hat: so haben viele Gelehrte behauptet, daß, nach der gewöhnlichen Bedeutung desselben bey den griechischen Schriftstellern, wo es ein Buch anzeigt, dieses Wort sich hier auf das ganze Evangelium Matthäi beziehe. Dabey merken sie ferner an, daß das andere Wort, **Toledoth**, nicht nur Geschlechter, sondern auch Begebenheiten, von was für Art sie auch seyn mögen, anzeigt. Aber was für Bedeutungen das Wort

Sepher auch hier oder da im alten Testamente haben mag: so ist es doch gewiß, daß es 1 Mos. 5, 1. als dem einzigen Orte, wo es zu Sepher gesetzt ist, nichts anders, als Geschlechter bedeuten kann; und daß weder Sepher noch Biblos, welches die 70 Dolmetscher gebrauchen, hier ein Buch, sondern nur eine Rolle oder ein Geschlechtsregister der Väter vor der Sündfluth bedeuten kann. Denn man kann Sepher oder Biblos hier nicht für einen Titel des ganzen ersten Buches Moses halten, weil schon vier Hauptstücke vorhergegangen sind, und im 6ten Capitel v. 9. andere Toledoth oder Geschlechter des Noah anfangen. Ich schließe also, daß man die Worte Biblos Geneleos, welche wahrscheinlicher Weise aus 1 Mos. 5, 1. genommen sind, hier nicht von dem ganzen Evangelio Matthäi, sondern nur von der Erzählung von des Heilandes Herkunft verstehen muß, die Cap. 1, 1-17. beschrieben wird. Zu diesem kann man noch hinzusehen, daß Biblos, selbst bey den reinsten griechischen Schriftstellern, nicht immer ein eigentliches Buch, sondern oft auch ein einzelnes Blatt anzeigt, das einen einzelnen Versuch, einen Entwurf, oder etwas von der Art enthält <sup>2b</sup>.

Wels.

a) Apud Wagenfeil. *Tela ignea. P. II. p. 1.*

Jesu Christi. Das ist dessen, welcher auf den Befehl des Engels, v. 20. 21. Jesus genennet werden mußte, weil er sein Volk von ihren Sünden selig machen sollte. Denn der Name Jesus bezeichnet, sowol als der Name Josua, einen Erretter, oder Erlöser. Dieser Jesus nun sollte auch Christus, oder der Messias seyn, von welchem Daniel (Cap. 9, 25. 26.) geweissaget hatte, und der, nach Joh. 1, 41. von den Juden erwartet ward. Denn das hebräische Wort Messias und das griechische Christus zeigt einerley, nämlich einen Gesalbten, an, und giebt zu erkennen, daß Gott Jesum gesandt und verordnet hat, der Prophet, Priester, und König seines Volkes zu seyn. Polus.

Des Sohns Davids, des Sohns Abrahams. Das ist, des Sohns von beyden, wie Malibama die Tochter des Ana und die Tochter Sibeons war, 1 Mos. 36, 2. Dieser Bestand schickt sich am besten zu der Absicht des Apostels, welcher beweisen will, daß Christus der Sohn dieser beyden Personen war, und daß in ihm die Verheißungen erfüllet waren, die beyde empfangen hatten. David wird zuerst genannt: erstlich: weil die Verheißungen, die er erhalten hatte, in frischem Andenken, und deutlicher, und klärer waren. Gott hatte dem Abraham nur überhaupt verheissen, daß in seinem Saamen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden sollten, 1 Mos. 12, 3. c. 22, 3. und daß dieser Saame Christus war, bezeuget uns Petrus, Apostg. 3, 25. 26. und Paulus, Gal. 3, 16. Aber dem David hatte Gott verheissen, daß in seinem Hause sein Stuhl bis in Ewigkeit bestehen sollte, 2 Sam. 7, 16. und daß er seinen Saamen bis in Ewigkeit besetzen, und seinen Thron von einem Geschlecht zum andern bauen wollte, Ps. 89, 5. Da dieses nun eine Verheißung war, daß Gott den Messias aus Davids Lenden erwecken würde, um ihn auf seinen Thron zu setzen: so kam dieselbe mit den Begriffen des jüdischen Volkes von dem Könige Messias, und mit ihren Neigungen am meisten überein. Es hatten auch die Propheten von dem Messias geweissaget, er sollte auf Davids Throne bis in Ewigkeit sitzen, Esa. 9, 7. er sollte eingerechtes Gewächs seyn, das der Herr dem David erwecken wollte, und ein König, der regieren und glücklich seyn, in dessen Tagen Juda erlöset werden, und Israel sicher wohnen würde, Jer. 23, 5. 6. so daß sie ewig in dem gelobten Lande wohnen, und David bis in Ewigkeit ihr König seyn sollte, Ezech. 37, 24. 25. s. Esa. 55, 11. Amos 9, 11. Diesem zu Folge sagte der Engel von ihm, daß Gott ihm den Thron seines Vaters Davids geben, und er über das Haus Jacobs bis in Ewigkeit

keit

(3b) Die Meynungen der Ausleger sind getheilet, ob dieser Titel das ganze Evangelium Matthäi, oder nur das Geschlechtsregister Jesu Christi angehe: denn die Medensart leidet beydes. Man kann nach vielen andern sich Rath's erholen, was der sel. Ulearius auf einer, und der Herr Canzler Pfaff auf der andern Seite, welche auch le Clerc ergrieffen hat, zu dieser Stelle angemerket haben, die erstere aber hat in der That mehr Wahrscheinlichkeit, weil sie die Absicht der ganzen evangelischen Geschichte Matthäi besser ausdrückt, und bey den Juden eine ganz gewöhnliche Sache ist, durch das Wort: *משפחה* Geschlechter, die ganze Nachricht vom dem Ursprunge und Geschichte einer Person anzuzeigen. Man lese 1 Mos. 37, 1. 2. Es heißt demnach hier das Buch der Geburt Jesu, so viel, als eine Sammlung von Originalnachrichten von Jesu Herkommen, Ursprunge, Leben und Wandel, und will eben das sagen, was die Griechen und Lateiner unter dem Worte Archaeologia auszudrücken pflegen. Sowol das hebräische Wort Sepher, als auch das griechische Biblos, begünstiget diese Erklärung; man sieht demnach keine Ursache, diese gegründete Auslegung zu verlassen, und Whitby und Wels bezuzufallen. Was dieser aus der Bedeutung des Wortes Sepher Toledoth, 1 Mos. 5. anführet, hat um so weniger Gewicht, da er erstlich ohne genugsamen Beweis, als ausgemacht ansieht, daß das Evangelium Matthäi ursprünglich hebräisch geschrieben worden, und sodann falsch behauptet, daß die Ueberschrift Matthäi aus 1 Mos. 5, 1. genommen sey, weil daselbst allein das Wort Toledoth zu Sepher gesetzt werde, welches eine schlechte Folge macht.

keit König seyn würde, Luc. 1, 32. 33. Und die Juden riefen ihm zu: du Sohn Davids, erbarme dich unser, Matth. 9, 27, c. 15, 22. c. 22, 30; und jauchzeten: Hosianna, dem Sohne Davids! Hierzu setzen andere noch zum zweyten, daß deswegen zuerst David und hernach Abraham genannt ist, weil der Apostel sein Geschlechtsregister vom Abraham anfangen wollte. Whitsy und Polus. Dieses Geschlechtsregister des Heilandes fängt mit der Benennung des Messias, als des Sohnes Davids an. Dieser Name war den Juden sehr wohl bekannt, nämlich nicht nur den Schriftgelehrten und Pharisäern unter diesem Volke, sondern auch dem gemeinen Manne und den Allgeringsten, Matth. 9, 27; c. 12, 23. c. 22, 42. Nichts ist in den jüdischen Schriften gewöhnlicher, als daß der Name בן דָּוִד Ben David, der Sohn Davids, allein und für sich den Messias bezeichnet. Man würde nicht zu Ende kommen, wenn man alle Stellen, wo es also vorkommt, anführen wollte. Ich nehme daher nur die folgenden b) „N. Jochanan sagt: in dem Geschlechte, in welchem Davids Sohn kommt, werden die Schüler der Weisen abnehmen, die Augen der übrigen werden vor Traurigkeit und Verdruß matt werden, viele Unglücksfälle und strenge Verhängnisse werden sich erneuern; wenn eine Versuchung vorbey ist, wird die andere herbeyeilen. Von der (Jahr-) Woche, in welcher Davids Sohn kommen soll, haben die Rabbinen diese Tradition: im ersten Jahre soll der Spruch Amos 4, 7. erfüllt werden: ich habe regnen lassen über die eine Stadt u. Im zweyten Jahre sollen Pfeile des Hungers geschossen werden; im dritten soll eine große Hungersnoth seyn, und Männer, Weiber, Kinder, Heilige, und vornehmlich Leute, die in Geschäften sind, werden sterben, und das Geseß soll bey denen, die es lehren, in Vergessenheit gerathen; in dem vierten wird Ueberfluß und kein Ueberfluß seyn; in dem fünften soll ein großer Ueberfluß seyn, und sie sollen essen, trinken und fröhlich seyn, und das Geseß soll zu denen, die es lehren, wiederkehren; in dem sechsten soll man Stimmen (oder Donnerschläge) hören; in dem siebenten sollen Kriege seyn, und gegen das Ende des siebenten kömmt Davids Sohn. In der Tradition vom N. Juda findet man: in dem Geschlechte, in welchem der Sohn Davids kömmt, soll das Haus der Versammlung (das ist, die Schule oder Synagoge) ein Hurenhaus werden, Galiläa soll vertilget, und Gabalena verwüstet werden; die Männer von Gabal (oder vor den Gränzen) sollen von einer Stadt in die andere fliehen, und keine Gnade finden; die Weisheit der Schrift-

gelehrten wird stinken, und die Furcht zu sündigen wird verachtet werden; das Angesicht dieses Geschlechtes wird seyn, wie das Angesicht eines Hundes; und die Wahrheit wird dahin seyn, wie Esai. 59, 15. gesagt wird. Die Tradition des N. Nehorai sagt: in dem Geschlechte, worinn der Sohn Davids kömmt, werden die Jünglinge die Angesichter der Alten beschämen, und die Alten werden vor den Jungen stehen; die Tochter wird sich gegen ihre Mutter, und die Schwiegertochter gegen ihre Schwiegermutter auflehnen, und der Sohn wird seinen Vater nicht ehren. Die Tradition des N. Nehemia bezeugt: in dem Geschlechte, in welchem Davids Sohn kömmt, wird die Unverschämtheit Ueberhand nehmen, die Angesehenen werden Gottlosigkeit treiben, das ganze Königreich wird zu den Meynungen der Sadducäer zurückkehren, und es wird keine Bestrafung seyn. Es ist keine Tradition unter den jüdischen Weisern, daß Davids Sohn nicht kommen wird, bis die Beräthereyen überhand genommen, oder die Schüler in der Zahl abgenommen haben, oder bis das kleinste Stück Geld in der Tasche mangelt, oder bis man an der Erlösung verzweifelt. Bey diesen Stellen kann man außer dem Beweise, um dessentwillen sie angeführt werden, anmerken, wie genau die Beschreibung von der Zeit des Messias, welche die Juden selbst gegeben haben, mit dem Geschlechte, worinn Jesus, der wahre Messias, gekommen ist, übereinstimmt. Wie er dem David verheißten war, und aus desselben Hause erwartet ward: so hat Gott ihn, nach dem Fleische, aus Davids Saamen erwecket, Apostelg. 13, 23. Röm. 1, 3. Der Evangelist sagt nicht nur des Sohnes Davids, sondern auch des Sohnes Abrahams. Abraham war der erste, der eine besondere Verheißung empfing, daß der Messias von ihm abstammen sollte, 1 Mos. 22, 18. Die erste Verheißung 1 Mos. 3, 15. gab allein zu erkennen, daß der Messias der Weibesaaime seyn sollte; und zur Erfüllung dieser Verheißung wäre es genug gewesen, daß er von einem Weibe geboren würde, von welchem Volke, Stamme, oder Geschlechte sie auch gewesen wäre; aber nach der Verheißung, die dem Abraham gegeben war, mußte der Messias von ihm abstammen. Und das ist auch geschehen. Denn er hat den Saamen Abrahams (Hebr. 2, 16) oder eine menschliche Natur, die vom Abraham abstammte, angenommen, und ist deswegen in der That Abrahams Sohn. Die Ursache, warum Christus zuerst der Sohn Davids, und hernach der Sohn Abrahams genannt wird <sup>4)</sup>, ist, zum Theil diese, daß der Name des Messia, da er ein Sohn Davids

(4) Weil die Absicht der Evangelisten war, zu erweisen, Jesus sey der Christ, Joh. 20, 31. so war nothwendig, auf eine deutliche Art zu zeigen, daß er der Sohn Davids wäre, weil dieses ein von den jüdischen Lehrern eingestandener persönlicher Character des Messia war, Matth. 22, 42. Deswegen auch des Messia Benen-

Abrahams. 2. Abraham zeugete Isaac, und Isaac zeugete Jacob, und Jacob zeugete

v. 2. 1 Mos. 21, 2. c. 25, 26. c. 29, 35.

vids heißt, am bekanntesten war, und zum Theil, um den Uebergang zu des Heilandes Geschlechtsregister bequemer und natürlicher zu machen, welches mit Abraham anfängt, den die Juden das Haupt des Geschlechtsregisters c) und seinen Grund und seine Wurzel nennen, wofür Matthäus ihn hier auch annimmt. Deswegen kann ein Jude an dem Evangelisten nicht tadeln, daß er das Geschlechtsregister unsers Seligmachers vom Abraham anfängt. Gill.

b) *Talm. Bab. tit. Sanhedr. fol. 97. col. 1. Schir haschir Rabba, fol. 2. col. 4. c) Iuchazin, fol. 8. col. 1. Tzeror Hammor fol. 29. col. 3. S 154. col. 4.*

V. 2. Abraham zeugete Isaac u. Der Evangelist theilet das Geschlechtsregister des Heilandes in drey Theile, deren jeder vierzehn Geschlechter in sich begreift. Der erste Theil fängt mit Abraham an, und endiget mit David; der zweyte fängt mit Salomon an, und endiget mit Jechonias; der dritte fängt mit Jechonias an, und endiget mit Christo. Lucas führt das Geschlechtsregister des Heilandes vom Adam her, wie wir an seinem Orte sehen werden. Vom Abraham bis auf David ist zwischen Matthäus und Lucas kein Unterscheid; denn sie zählen beyde eben dieselben vierzehn Personen, Luc. 3, 32. 33. 34. Aber weil Lucas das Geschlechtsregister des Heilandes von der Seite der Maria, und Matthäus von der Seite Josephs, des Pflégewaters unsers Heilandes, aufzeichnet: so müssen die Evangelisten nachdem David nothwendig von einander abgehen. Denn Joseph stammete vom David durch Salomon ab, und Maria war eine Enkelinn von Davids anderm Sohne Nathan. Alle Ausleger sind darinnen ein, daß in dem Geschlechtsregister des Heilandes, und vornehmlich in der Vergleichung des Matthäus mit dem Lu-

cas Schwierigkeiten sind, und die Feinde des Christenthums haben daraus zu allen Zeiten Gelegenheit genommen, die Wahrheit und Göttlichkeit des Evangelii verdächtig zu machen. Aber ein Christ muß anmerken: erstlich, daß die Juden ohne Zweifel gute Geschlechtsregister gehabt haben, und vornehmlich in der Bewahrung des Geschlechtsregisters vom Stamme Juda, welcher der königliche Stamm war, und vom Stamme Levi, welchem das Priesterthum zufiel, sorgfältig gewesen sind, damit sie nicht in der Wahl eines Königs oder Priesters sich irreten: aber niemand kann verlangen, daß uns nach Verlauf von siebenzehn hundert Jahren, diese Geschlechtsregister so bekannt seyn sollen, als sie ihnen damals seyn konnten. Zum andern, daß die Juden in den damaligen Zeiten sehr geneigt waren, über die Geschlechtsregister zu klügeln, zu zanken, und zu streiten, wie man aus 1 Tim. 1, 4. c. 6, 4. Tit. 3, 9. schließen kann, daher es nicht leicht war, ihnen in Ansehung derselben etwas Unrichtiges aufzubinden. Zum dritten: daß es eine gültige Einwendung wider das messianische Amt des Heilandes gewesen wäre, wenn die Juden hätten beweisen können, daß er nicht in gerader Linie vom David abstammete. Aber so viel Spitzfindigkeiten sie auch wider ihn vorbrachten, haben sie doch dieses nicht einmal gelängnet. Zum vierten: daß der Apostel uns an dem eben angeführten Orte verbeut, über die Geschlechtsregister zu streiten, und Fragen, die kein Ende nehmen, aufzuwerfen. Es ist daher höchst ungereimt, solche Kleinigkeiten, bey denen einige Zweifel zu machen sind, zum Grunde des Unglaubens zu machen, um das Evangelium zu verwerfen und in Verachtung zu bringen. S. die Erklärung über Luc. 3, 23. 9. Polus. Die Abstammung des Heilandes vom Abraham

ge<sup>2</sup>

Benennung in der geheimen Lehre der Juden so oft unter diesem Ausdrucke vorkommt, wie außer hier angeführten Stellen, aus des sel. Schöttgens Jesus der wahre Messias, Abschn. 2. p. 16. 17. zu ersehen. Weil aber durch den Sohn Davids, der in einer besonders bestimmten Bedeutung allen andern Söhnen Davids entgegen gesetzt wird, seinen unendlichen Vorzug anzuzeigen, die Verheißungen des besonders mit Abraham aufgerichteten Bundes, von dem Segen aller Völker auf Erden durch seinen Saamen, eigentlich unter dem Volke Israel erfüllt werden sollten, so war nöthig, daß der Evangelist erwiese; Jesus sey sowohl ein Sohn Davids, als ein Sohn Abrahams, weil beyde Character zugleich genommen anzeigen, wer der Messias eigentlich wäre.

(5) Es sind diese Anmerkungen hinlänglich, diejenigen zurücke zu treiben, welche von den Umständen unserer von den Zeiten des Heilandes entfernten Zeiten einen Anlaß suchen, die evangelischen Geschichte verdächtig zu machen, gesetzt, daß man auf alle Schwierigkeiten nichts erhebliches antworten könnte. Aber auch dieses ist nicht; sondern wenn man merket 1) daß Matthäus und Lucas die Abkunft Jesu von Abraham und David aus zweyerley Linie hergeleitet, nämlich Matthäus Josephs Ankunft durch den Salomo, und Lucas Mariä Ankunft durch Nathan, 2) daß die Geathiel bey Matthäo und Luca von einander zu unterscheiden; 3) daß der Unterschied der gezählten Glieder von den verschiedenen Absichten der Evangelisten herkomme, da Matthäus bloß bey der Zahl vierzehn nach einer bey den Juden gar üblichen Gewohnheit, vid. *Light-foot ad h. l. T. II. p. 250.* bleiben wollen, um zu erweisen, Joseph, der verlobte Mann Mariä, sey aus dem Hause Davids gewesen, und habe deswegen aus diesem Hause sich mit einer Jungfrau verlobet, auch sie bey

der

geschah in Isaacs Linie. Abraham hatte vor Isaac den Ismael gezeuget, und nach dem Isaac zeugete er noch andre Söhne. Aber diese werden nicht angeführet, weil der Messias nicht von ihnen, sondern von Isaac herkommen sollte, von welchem Gott saget, 1 Mos. 27, 12. in Isaac soll dein Saame genennet werden. Er war nicht nur einer von den Vorfahren Jesu, sondern auch ein ausnehmendes Vorbild desselben; nicht nur als Abrahams einziger geliebter Sohn, sondern auch insbesondere in Ansehung des Opfers, wozu er bestimmt gewesen war. Gill.

Isaac zeugete Jacob. Vor Isaac wird das Geschlecht Christi durch Jacob fortgesetzt. Isaac zeugte Esau und Jacob, welche Zwillinge waren. Aber der eine ward geliebet, und der andre gehasset. Deswegen wird des Esau nicht erwähnt. Denn er hatte kein Theil an dem Messias, und dieser sollte nicht von ihm, sondern vom Jacob, oder Israel herkommen, mit dessen Namen der Heiland benennet wird, Jes. 49, 3. Gill.

Und Jacob zeugte Juda, und seine Brüder. Unter Jacobs Söhnen war Juda der Stammvater des Messias. Denn nach der Weissagung 1 Mos. 49, 10. sollte der Schilo, der Fürst, oder Herrscher aus ihm herkommen. S. auch 1 Chron. 5, 2. Und es ist, außer allem Streite, offenbar, daß unser Herr von Juda aufgegangen ist, Hebr. 7, 14. Die Ursache, warum hier die elf Brüder des Juda, und nicht die Brüder Isaac und Jacobs angeführet sind, soll diese seyn, daß, wiewol der Messias allein vom Juda abstammen sollte, dennoch die Verheißung von ihm an alle zwölf Stämme Israels ergangen war, die ihn deswegen erwarteten, und zu denen er auch gesandt und gekommen ist. Alle diese Stämme machten nur einen Leib aus. Daher von dem Heilande, ob er gleich eigentlich der Sohn Juda ist, dennoch gesagt wird, daß er aus allen Vätern herkömmt, Röm. 9, 4, 5. Gill. Einige fragen hier, warum die Brüder Juda genannt sind? Ich gebe darauf zur Antwort, daß

die Ausleger sich vielleicht die Mühe ersparen könnten, von vielen Dingen in diesem Geschlechtsregister Rechenschaft zu geben, wenn sie anmerketen, daß Matthäus dieselbe hier so aufgesetzt hat, wie er sie in den ächten Schriften der Juden fand. Diese bewahren ohne Zweifel sehr sorgfältig die bekannten und gebilligten Geschlechtsregister ihrer Abkunft vom Abraham, dem Vater ihres Volkes, auf den sie trugten, und aus dessen Leiden sie den verheißenen Messias erwarteten. Zum Exempel, wenn der Apostel v. 12. saget, daß Salathiel den Zerubbabel gezeuget hat, so kann man ihn dadurch rechtfertigen, daß die Juden noch bis auf den heutigen Tag den Zerubbabel als den Sohn Salathiels und nicht als den Sohn Pedajah anführen. So liest man Esrā 3, 2. 8. c. 5, 2. Nehem. 12, 1. Hag. 1, 12. 14. c. 2, 22. 24. von Zerubbabel dem Sohne Sealthiels; und Josephus saget auch b): der Oberste des Volks war Zerubbabel, der Sohn Sealthiels. Und er mußte auch mit dem größten Rechte der Meynung drey solcher angesehenen Personen folgen, als Esra, Nehemia, und Haggai, Zerubbabels Zeitgenossen, gewesen sind. Eben so kann man sagen, daß Matthäus die Könige Juda, die er in diesem Geschlechtsregister übergeht, deswegen ausgelassen hat, weil er sie nicht auf den Geschlechtstafeln der Juden fand; und daß er hergegen die Worte: und seine Brüder deswegen eingeschaltet hat, weil sie auf den öffentlichen Geschlechtstafeln standen. Doch, um hierbey mich nicht länger aufzuhalten, die Worte: Juda und seine Brüder sind vielleicht zum Trost der zerstreuten Stämme Israels gebraucht, welche aus der Gefangenschaft noch nicht zurückgekommen waren, nämlich, um zu zeigen, daß sie alle an dem Segen des Saamens Abrahams gleichen Antheil hätten, in sofern sie zu Kindern Gottes aufgenommen wären; welches in Ansehung Ismaels und Esaus, der Brüder Isaacs und Jacobs sich nicht so verhielt. Auch können die Brüder Juda als Stammväter, als Miterben der Verheißung, und als

der Schatzung deswegen nach Bethlehem, ihrem Stammhause geführt. 4) Daß Josephs Vater wirklich Jacob geheissen, und Eli, der Vater Maria, gewesen, folglich bey Luc. 3, 23. die Worte übersetzt werden müssen: er (Jesus) war, ob man ihn gleich für Josephs Sohn hielt, ein Sohn, das ist, Enkel Eli, wie der sel. D. Zeltner p. 180. gar wohl angemerkt hat, so wird man im Stande seyn, allen Einwürfen so zu begegnen, daß bescheidene Personen, denen es nicht ums Zanken, sondern um die Wahrheit zu thun ist, sich darinnen werden befriedigen können. Man lese nach Olearium Obl. 4. p. 30. seqq.

(6) Die nächste Ursache zeigt wohl Paulus Gal. 4, 22. u. f. an, weil Ismael nach dem Fleische, Isaac aber nach der Verheißung, das ist, zur Bekräftigung des von der Menschwerdung des Weibesamens gemachten Gnadenbundes geboren worden. Es mußte demnach Isaac so gut, als Abraham in dieses Geschlechtsregister kommen, wenn erwiesen werden sollte, Jesus sey der Christ, weil der Messias von Isaac und nicht von andern Söhnen Abrahams herkommen können.

(7) Nämlich in sofern er ein Stammvater des Messia seyn sollte, denn sonst war ihm der Zutritt, zu dem Gnadenbunde in dem gebenedeyeten Weibesamens unverwehret, Ebr. 9, 20. Die Ursache seiner Verwerfung war, weil er das Recht der Erstgeburt, mit welcher die Verheißung des gebenedeyeten Weibesamens zusammenhieng, aus Unglauben verachtet hatte, Ebr. 12, 16. 17. welches Gott vorhergesehen, und daher noch in Mutterleibe in den äußerlichen Bundesvortheilen den Esau dem Jacob nachgesetzt hat. Röm. 9, 10. 11. 12. 13.

gete Juda, und seine Brüder. 3. Und Juda zeugete Phares und Saram von der Thamar, und Phares zeugete Esrom, und Esrom zeugete Aram. 4. Und Aram

v. 3. 1 Mos. 38, 27. 29. Ruth 4, 18. 1 Chron. 2, 5. Ruth 4, 19.

zeu-

als Häupter des Volkes, aus welchem der Messias herkommen sollte, genannt seyn. So spricht Stephanus von ihnen, wenn er Apostelg. 7, 8. sagt: Er (nämlich Abraham) zeugete Isaac; und Isaac zeugete Jacob, und Jacob die zwölf Erzväter <sup>9)</sup>. Whitby.

d) Altherth. B. II. Cap. 4.

B. 3. Juda zeugete Phares und Saram. Das Geschlechtsregister Christi wird hier durch die Linie des Pharez fortgesetzt. Neben diesem wird Saram genannt, nicht, weil sie Zwillinge waren; denn das waren Jacob und Esau auch, ohne daß des letzten erwähnt wird; sondern vielleicht wegen desjenigen, was sich bey ihrer Geburt begab, 1 Mos. 38, 28. 29. Aber vom Pharez stammete der Heiland ab; und er kömmt mit großem Rechte in sein Geschlechtsregister, weil die Juden selbst ausdrücklich bezeugen, daß der Messias von ihm herkommen sollte. Gill.

Von der Thamar. Einige werden sich vielleicht daran stoßen, daß unter den vier Weibern, die in diesem Geschlechtsregister genannt werden, drey sind, deren guter Name durch Uebelthaten beslecket war. Diese Thamar ist wegen ihrer Blutschande mit ihrem Schwiegervater Juda bekannt, und Pharez, ihr Sohn, war die Frucht derselben. Rahab, die v. 5. vorkömmt, wird Jos. 2, 1. als eine Hure erwähnt, und Bathseba, das Weib Uria, v. 6. hatte sich durch Ehebruch verflündigt. Aber man muß hier anmerken: erstlich, daß, die Erbünde ausgenommen, welcher ein jeder unterworfen ist, niemand durch die Sünden seiner Aeltern schlimmer wird, wiewol ihre Missethaten seine Achtung verdunkeln können; zum andern, daß man dieses als eine Stufe der Erniedrigung unsers Heilandes ansehen kann; und zum dritten, daß es ihm nicht unanständig war, als derjenige, der in die Welt kam, um für große Sünder zu sterben, auch von großen Sünderinnen abzustammen. Polus. Einige haben angemerket, daß auf diesem Geschlechtsregister bis auf den Joseph, sich nur vier Weiber befinden, die alle an ihrer Ehre einen Fleck haben. Thamar hatte sich durch Blutschande verflündigt, Rahab war eine Hure, Ruth eine Heidin, und Bathseba hatte Ehebruch getrieben. Sie

werden unterdessen hier nicht deswegen angeführt, weil sie Sünderinnen waren, um uns zu lehren, daß Christus gekommen ist, Sünder zu erlösen, oder von einer sündigen Mutter geboren zu werden. Denn wenn dieses wäre; warum sind denn Ahazia, Joas, und Amazia in diesem Geschlechtsregister ausgelassen? Aber man findet sie hier, weil man allein um ihrentwillen von dem Befehle abgewichen war, daß die Erben der Verheißung sich aus ihrer nächsten Verwandtschaft Weiber nehmen mußten; und vielleicht auch, um den Spöttereien der Juden über den schlechten Stand der Maria, der Mutter unsers Heilandes, vorzubeugen, weil ihre Voraltern von Müttern abstammten, deren Beschaffenheit sie niedriger machten, als Maria war. Whitby. Pharez und Saram werden hier als die Söhne Thamar, der Schwiegermutter Juda, erwähnt. Ungeachtet dieselbe eine von den Töchtern Canaans war, hat sie doch die Ehre, auf dem Geschlechtsregister Jesu genannt zu werden, der sowol zur Seligkeit der Heiden als der Juden gekommen ist. Die Juden können den Evangelisten nicht tadeln, daß er der Thamar hier erwähnt, weil sie selbst an vielen Orten erkennen, daß der Messias von ihr abstammen soll. „Es sind zwey Weiber, „sagen sie e), von welchen der König David, Salomo, und der König Messias abstammen, und diese „beyden sind Thamar und Ruth. „ Es sagt auch Jonathan Ben Uzziel über 1 Mos. 38, 6. daß Thamar des großen Sems Tochter gewesen sey. Gill.

e) Schemot Rabba §. 30. fol. 131. col. 4. et Caphtor, fol. 122. col. 1.

Pharez zeugete Esrom, Esrom zeugete Aram. Die Linie des Messias wird vom Pharez durch Esrom fortgepflanzt, welcher Ruth 4, 18. wo eben dieselbe Redensart vorkömmt, Hexron genannt wird. Pharez hatte noch einen andern Sohn, 1 Chron. 2, 5. der Samul hieß. Aber hier war es nur nöthig, den Esrom zu nennen. Dieser zeugete ferner den Aram, oder Ram, wie er Ruth 4, 19. genannt wird, und außer ihm Jerahmeel, und Chelubai oder Caleb, und Segub, 1 Chron. 2, 9. 18. 21. Aber die Linie des verheißenen Saamens ward durch Aram fortgesetzt.

Vom

(8) Da der Messias aus dem Stamme Juda herkommen sollte, nachdem Ruben sich und sein Geschlecht durch seine Schandthat um diesen sonst der Erstgeburt anhängenden Bundesvortheil gebracht hatte, und Simeon und Levi sich aus gleicher Ursache dessen unwürdig gemacht hatten, der Messias aber erst zu der Zeit erscheinen sollte, wo unter dem Stamme Juda alle Nachkommen Jacobs als unter einem Haupte begriffen seyn sollten, wie aus 1 Mos. 49, 3. 4. 5. 6. deutlich zu ersehen, so ist leicht zu errathen, warum der Evangelist nicht geschrieben: Jacob und seinen Söhnen; sondern Juda und seinen Brüdern. Zu der Zeit, da er sein Evangelium verfertigt, war alles, was noch von Jacobs Nachkommen übrig war, unter dem Namen der Juden begriffen.

zeugete Aminadab, und Aminadab zeugete Naassen, und Naasson zeugete Salmon.  
 5. Salmon zeugete Boas von der Rahab; Boas zeugete Obed von der Ruth; Obed zeugete

Vom Elishu, der sich bey dem Hiob befand, wird Hiob 32, 2. gesagt, daß er aus dem Geschlechte Ram sey. Es ist also zu untersuchen, ob dieser Ram oder Aram dort verstanden wird. Gill.

B. 4. Aram zeugete Aminadab u. Dieser Vers kömmt in allen Stücken mit Ruth 4, 19. 20. und mit 1 Chron. 2, 10. 11. überein. Man findet nur noch an diesem letzten Orte, daß Naasson der Fürst der Kinder Juda war. S. 4 Mos. 1, 7. c. 2, 3. Und Salmon heißt hier Salma. Polus.

B. 5. Salmon zeugete Boas von der Rahab. Daß Salmon der Vater des Boas gewesen ist, finden wir auch Ruth 4, 21. Aber weder hier, noch an irgend einem Orte. des alten Testaments, findet man, daß er diesen Sohn von der Rahab, nämlich von der Hure Rahab gezeuget habe. Es muß also der Evangelist dieses aus der Tradition, oder aus den Denkschriften der Juden, gewußt haben. Daß der Messias vom Boas abstammen muß, bezeugen die jüdischen Schriftsteller f). Sie nehmen zugleich an, daß Rahab mit einem Fürsten von Israel verheirathet gewesen sey, und zwar, wie einige vorgeben, mit dem Josua g). Sie sagen, Rahab, welche bey dem Ausgange der Kinder Israel aus Aegypten zehen Jahre alt gewesen, habe unter der ganzen Zeit, da dieselben in der Wüste geblieben, ein unzuchtiges Leben geführt, und sey bey der Einnehmung von Jericho mit Josua verheirathet worden. Um diese Heirath mit einer Tochter Canaans zu entschuldigen, sagen sie, daß Rahab nicht zu den sieben Völkern Canaans gehöret habe, deren Heirathen verboten waren, imgleichen, daß sie, als sie die Kundschafter beherbergte, die jüdische Religion angenommen hätte. Ferner erzählen sie, daß viele große Männer von ihr abstammten seyn, nämlich Jeremia, Maaseja, Hanameel, Sallum, Baruch, Ezechiel, Meria, Seraja, und die Prophetinn Hulda. Aber die Wahrheit ist, daß sie des Salmon, oder, wie er 1 Chron. 2, 11. genannt wird, des Salma Frau gewesen ist. Gill. Daß Rahab mit einem Fürsten von Israel verheirathet gewesen ist, versichert uns die Tradition der Juden. Aber was sie, wider diese Worte des Evangelisten, vorgeben, daß Josua sie zum Weibe genommen habe, wird durch ihre eigene Tradition widerleget, daß Rahab die Mutter von acht Priestern und Propheten (oder vielmehr Königen) gewesen sey. Denn Josua war nicht aus dem Stamme Levi oder Juda, sondern aus dem Stamme Ephraim, 4 Mos. 13, 9. Daß Rahab zu den abgöttischen Völkern gehöret, mit welchen alle eheliche Verbindung verboten war, 2 Mos. 34, 16. 5 Mos. 7, 3. konnte die Verheirathung des Salma mit ihr nicht verhindern, weil sie

zuvor eine Judengenossinn der Gerechtigkeit geworden war. Die Ursache dieses Gesekes war, daß die fremden Weiber die Juden vielleicht zur Abgötterey verführen möchten. Diese Ursache fiel weg, wenn die Weiber den Gott Israels für den wahren Gott erkannten. Daher findet man, daß Boas die Ruth heirathete, ja sich für verpflichtet hielt, es zu thun, Ruth 4, 13. und daß David Maacha, die Tochter des Königs zu Gefur, zum Weibe genommen, 2 Sam. 3, 3. Whitby.

f) Zobar in Genes. fol. 63. col. 3. fol. 105. col. 4. etc.  
 g) Talm. Bab. tit. Megilla fol. 14. col. 2. etc.

Boas zeugete Obed von der Ruth. Die ein moabitische Weib war. Es ist die allgemeine Meinung der Juden h), daß sie eine Tochter Eglons, des Königs zu Moab, gewesen sey; und sie gedenken der Ruth i) sehr oft, als einer Aeltermutter des Königs Messias, und anderer großen Männer, nämlich Davids, Hiskias, Josia, Hananja, Misael, Asarja und Daniels. Man kann es daher nicht für ungereimt ansehen, daß ihrer in diesem Geschlechtsregister gedacht wird. Gill.

h) Targ. in Ruth; Talm. Babyl. Sanhedr. fol. 105. col. 2. etc. i) Targ. in Ruth 3, 15. Talm. Babyl. tit. Sanhedr. fol. 93. col. 7.

Obed zeugete Jesse. Hier scheint ein wichtiger Zweifel zu entstehen, nämlich, wie es möglich ist, daß zwischen Salmon, der bey dem Auszuge der Kinder Israel aus Aegypten ein Fürst der Kinder Juda war, und David nur Boas, Obed und Jesse, oder Isai sind, da doch zwischen beyden nach der geringsten Rechnung dreyhundert Jahre verlossen seyn müssen. Es müßte also Salmon, als er den Boas zeugete, hundert Jahre; Boas, als er den Obed zeugete, auch hundert Jahre; und Obed, als er den Jesse zeugete, gleichfalls hundert Jahre alt gewesen seyn. Unterdessen wird es als ein Wunder angemerkt, daß Abraham in einem Alter von hundert Jahren den Isaac gezeuget hat, 1 Mos. 17, 17. c. 21, 5. Auf diesen Zweifel kann man, aus dem Targum über das Buch Ruth, antworten, daß diese drey Personen ausnehmende Muster der Gottesfurcht und Gerechtigkeit gewesen sind. „Salmon führete den Namen Salmon, der Gerechte, und man sagete von ihm, daß seine und seiner Kinder Werke alle sehr vortrefflich waren. Boas war ein Gerechter, durch dessen Gerechtigkeit das israelitische Volk aus der Hand seiner Feinde erlöset ward, und auf dessen Gebeth der Hunger in dem israelitischen Lande aufgehörete. Obed dienete dem Herrn mit aufrichtigem Herzen, und zeugete Isai, an welchem keine Ungerechtigkeit und Verderbtheit erfunden ward,



zeugete Jesse.

6. Jesse zeugete den König David, der König David zeugete Salomon,  
v. 6. Ruth 4, 22. 1 Sam. 16, 1. c. 17, 12. 1 Chron. 2, 15. c. 12, 18.

„um ihn dem Engel des Todes zu überliefern. Er lebete viele Jahre, und starb endlich bloß um des Urtheils willen, das über Adam wegen des Genusses von der verbotenen Frucht gefällt war.“ Also kann es wohl seyn, daß Gott Leuten von einer so ausnehmenden Gottesfurcht ein längeres Leben, als gewöhnlich, verliehen, und ihnen zugleich das Vermögen gegeben hat, in ihrem hohen Alter Kinder zu zeugen. Wenigstens waren die Kräfte Salebs in seinem fünf und achtzigsten Jahre, und die Kräfte Moses in seinem hundert und zwanzigsten Jahre noch nicht verfallen, 5 Mos. 34, 7. Jos. 14, 11. da der Leib Abrahams schon in seinem hundertsten Jahre erstorben war, Röm. 4, 19. D. Alrix saget, zwischen dem ersten Jahre Josua, und zwischen der Geburt Davids sind nur dreyhundert sechs und sechzig Jahre verlaufen. Denn von dem Ausgange der Israeliten aus Aegypten an, bis auf die Erbauung des Tempels im vierten Jahre Salomons, waren nach 1 Kön. 6, 1. ganz genau vierhundert und achtzig Jahre. Wenn man nun zu den gemeldeten dreyhundert sechs und sechzig Jahren die vierzig, welche die Kinder Israel in der Wüste zubrachten, die siebenzig, die David alt ward, 2 Sam. 5, 4. und die vier ersten Jahre der Regierung Salomons hinzuthut: so bringt man ganz genau die vierhundert und achtzig Jahre heraus. Also nimmt er an, daß Salomon den Boas in einem Alter von sechs und neunzig, Boas den Obed in einem Alter von neunzig, und Isai den David in einem Alter von fünf und achtzig Jahren gezeuget habe, wenn man noch zwischen dem ersten Jahre Josua und der Geburt von der Rahab, Salmons Frau, fünf Jahre rechnen kann 9). S. die Erklärung über Ruth 4, 22. Whitby. Man hält dafür, daß Jesse nicht der unmittelbare Sohn Obeds, sondern sein Enkel im vierten Geschlechte gewesen sey, wiewol Ruth 4, 22. so wenig, als hier,

von den Personen, die dazwischen gewesen sind, geredet wird. Ein jüdischer Schriftsteller k) saget: „Die Weisen unter den Heiden sagen, daß zwischen ihnen noch andere Geschlechter gewesen sind. Aber vielleicht haben sie dieses von den Weisen unter Israël entlehnet; und so hält man dafür.“ Wenn sich dieses so verhält: so kann doch nicht weniger vom Jesse gesaget werden, daß ihn Obed gezeuget hat, als von den Nachkommen des Hiskias, die nach Babel geführt wurden, gesaget wird, daß sie von ihm gezeuget sind, Jes. 39, 7. wiewol zwischen ihm und ihnen noch verschiedene Geschlechter waren. Jesse, oder Isai, wird hier mit Recht unter die Vorältern des Heilandes gerechnet. Denn der Messias mußte ein Heiß aus seinem Stamme, und ein Zweig aus seiner Wurzel seyn, Jes. 11, 1. Diese Stelle erklären viele jüdische Schriftsteller <sup>10)</sup> vom Messias I), und noch ist bethen die Juden in ihren Synagogen um ihn, unter dem Namen *ו'י*, Ben Isai, das ist, des Sohnes Isai m). Gill.

k) *Inchaf. fol. 10. col. 2.* l) *Targum; Aben-Esra et Kimchi in Ruth 4, 22. et Zohar in Exod. fol. 71. col. 1.* m) *Seder Tephillot, fol. 278. col. 1. et 275. col. 2. etc.*

B. 6. Jesse zeugete den König David. Dem die Verheißung geschehen war, daß sein Thron in dem Messias, seinem Nachkommen, bis in Ewigkeit bestätigt werden sollte, Ezech. 37, 25. Nach ihm wird das Reich Juda das Haus Davids, und der königliche Thron der Stuhl des Hauses Davids genannt, Ps. 122, 5. Whitby. Das Geschlechtsregister des Messias geht vom Jesse zum David fort, dem jüngsten seiner Söhne, welcher von seinen Brüdern verachtet, und von seinem Vater übersehen ward. Aber Gott erwählte ihn, ließ ihn zum Könige salben, und setzte ihn auf den israelitischen Thron. Er heißt David der König sowol daher, als weil er der erste König

(9) Wenn man annimmt, was oben schon aus dem Lightfoot angemerket worden, daß es unter den Juden etwas gewöhnliches gewesen, sich, wie Matthäus gethan, nach einer gewissen Anzahl Glieder in den Stammregistern zu richten; oder aber, daß, wenn der Evangelist es schon also gefunden, und ohne es zu verändern, es als unverdächtig angeführt, folglich einige Zwischenglieder wohlbedächtlich ausgelassen habe: wenn man ferner bemerket, daß das Wort zeugen nicht allezeit die unmittelbare Erzeugung eines Sohnes von seinem Vater, sondern auch die natürliche Fortpflanzung seines Geschlechtes durch Enkel und Urenkel bedeute, und diese bey den Juden ebenfalls Söhne heißen, (wie z. E. v. 8. es heißt: Joram zeugete Osa, da doch dieser nur ein Urenkel Jorams gewesen, wie unten bey v. 8. wird angemerket werden), so wird man nicht nöthig haben, dreyimal hinter einander Stammväter von hundert Jahren zu setzen, welche in so hohem Alter noch Kinder erzeuget: ob es gleich auch nichts unmögliches ist, daß Salma in hohem Alter den Boas erzeuget habe, da die Kraft zu erzeugen damals noch nicht so geschwächt gewesen. Man besehet Spanheim Dub. euang. P. I. d. 3. p. 26. seqq.

(10) Mehr jüdische Stellen, welche diesen Spruch vom Messia erklären, zeigt Schöttgen an, Jesus der wahre Messias, p. 296.

mon von dem ehemaligen Weibe des Urias. boam zeugete Abia; Abia zeugete Aſſa.

7. Salomon zeugete Roboam; Roboam zeugete Aſſa; Aſſa zeugete Joſaphat; Joſaphat zeugete Joram;

v. 7. 1 Kön. 11, 43. 1 Chron. 3, 10.

König aus dem Stamme Juda und unter den Vorfahren des Meſſias geweſen iſt, von welchem er auch ein ſehr herrliches Vorbild war, ſo daß derſelbe oft unter dem Namen Davids genannt wird <sup>1)</sup>, Ezech. 34, 24. c. 37, 24. 25. Hoſ. 3, 5. ſo, wie er Davids Sohn ſeyn ſollte. Das war nun unſer Jeſus, und alſo auch der rechtmäßige Erbe von Davids Throne und Herrſchaft. Gill.

Der König David zeugete Salomon von dem ehemaligen Weibe des Urias, das iſt, von der Bathſeba. Sie wird hier nicht genannt, entweder weil ſie bekant genug war, oder wegen der Sünde, damit ſie ſich beſecket hatte, deren man ſich bey Erwähnung ihres Namens leicht erinnern konnte. Unſere Ueberſetzer ergänzen den Verſtand mit Recht durch die Worte: von dem ehemaligen Weibe des Urias, und die Leſart der Vulgata: von der, die Urias Weib war, iſt falſch. Denn David zeugete den Salomon mit ihr, nicht da ſie das Weib Urias, ſondern da ſie ſein eigenes Weib war. „Dieses wird angeſührt, um uns zu zeigen, daß die Sünde Davids, nachdem er ſie aufrichtig bereuet hatte, ihn ſo wenig, von der ihm geſchehenen Verheiſung excluſirte, daß ſes Gott vielmehr gefiel, ſie durch eben dieſelbe Verſon zu erfüllen, mit welcher er Ehebruch begangen hatte.“ Gill, Whitby.

V. 7. Salomon zeugete Roboam. 1 Kön. 11, 43. heißt er Rehabeam. Salomon hatte ihn mit Naama, einem Weibe aus den Kindern Ammon, gezeuget, 1 Kön. 14, 21. 31.

Roboam zeugete Abia. Er heißt zuweilen Abiam, 1 Kön. 14, 31. zuweilen Abijah, 2 Chron. 12, 16. zuweilen Abia, wie hier, 1 Chron. 3, 10. Seine Mutter hieß Maacha, eine Tochter Abiſaloms, 1 Kön. 15, 2. Sie wird auch Michaja, eine Tochter Uriels, genannt, 2 Chron. 13, 2. Die Namen Maacha und Michaja waren entweder eben dieſelben, oder ſie muß zween Namen gehabt haben, wie ihr Vater.

Abia zeugete Aſſa. Der ein frommer König geweſen iſt. Nach 1 Kön. 15, 10. führte ſeine Mutter eben den Namen, den ſeines Vaters Mutter geführt hatte. Aber vielleicht wird hier nicht ſeine Mutter, ſondern ſeine Großmutter verſtanden. In den perſiſchen und äthiopischen Ueberſetzungen wird er hier falſchlich Azaph genennet. Gill.

V. 8. Aſſa zeugete Joſaphat. Von Aſuba, der Tochter Gilchi, 1 Kön. 22, 42. Er war auch ein frommer Fürſt.

Joſaphat zeugete Joram. Der 1 Kön. 22, 51. im Hebräiſchen Jehoram genannt wird, und dem

ſein Vater das Reich hinterließ, weil er ſein erſtgeborner Sohn war, 2 Chron. 21, 3. Gill.

Joram zeugete Oſia. „Er heißt ſonſt Oſia, 2 Chron. 26, 1. und auch Aſarja, 2 Kön. 15, 1.“ Aus der Geſchichte, die in den Büchern der Könige und der Chronike aufgezeichnet iſt, iſt es gewiß, daß Joram den Ahaſja, Ahaſja den Joas, Joas den Amazia, und Amazia den Oſia, oder Oſa gezeuget hat. E. 2 Chron. 22, 1. 11. c. 24, 27. c. 26, 1. Alſo iſt die Frage, wie vom Joram hier geſaget werden kann, daß er den Oſia gezeuget habe, da zwiſchen den beyden noch Ahaſja, Joas, und Amazia gekommen ſind? Ich antworte: nach der Redensart der Hebräer und ihrer Grundſätzen in dieſem Stücke werden die Kinder für die Kinder nicht nur ihrer unmittelbaren Aeltern, ſondern auch ihrer Vorältern gehalten; und von den Vorältern ſaget man, daß ſie auch dieſenigen gezeuget haben, welche durch verſchiedene Geſchlechter von ihnen abgeſondert ſind. Alſo ſaget Jeſaias zum Hiſkias, Jeſ. 39, 7: ſie werden deine Kinder, die von dir kommen werden, die du zeugen wirſt, nehmen, daß ſie im Palaſte des Königes zu Babel Kämmerer ſeyn müſſen, welche Weiſagung erſt zu den Zeiten des Jeſchonia, lange nach den Zeiten des Hiſkias, erfüllt iſt. Aber der vornehmſte Zweifel iſt hier, warum eben Ahaſja, Joas und Amazia in dem Verzeichniſſe der Könige Juda ausgelassen ſind? Und hierauf merke ich zuerſt verneinender Weiſe an, daß die Urſache hiervon nicht darinn zu ſuchen iſt, daß dieſe drey Fürſten große Sünder geweſen ſind; weil Manaſſe und Amon, die noch größere Verbrecher waren, v. 10. genannt werden. Man kann alſo ſagen: Erſtlich, daß die Juden ihre Stammtafeln hatten, auf welchen die Zweige des königlichen Hauſes Davids verzeichnet ſtunden, und daß auf dieſen Tafeln die erwähnten drey Könige ausgelassen geweſen ſind. Daß die Juden, ſelbſt zu den Zeiten Chriſti, ſolche Stammtafeln gehabt haben, erhellet klärllich aus dem Joſephus, welcher, nachdem er das Geſchlechtsregister ſeines Hauſes entworfen hat, ſaget n): das iſt der Stamm meines Geſchlechts, ſowie er in den öffentlichen Verzeichniſſen gefunden wird. Und da ſich dieſes ſo verhält: ſo muß man den Juden, und nicht dem Moſtel die Auslaſſung dieſer drey Perſonen beymeſſen. Zum andern: daß es nichts neues iſt, ſolche Auslaſſungen in den Büchern des alten Teſtaments zu finden. Cain und alle ſeine Nachkommen ſind in den Büchern der Chronike übergangen; Simons wird wegen ſeiner zu-Sichem-

(1) Die Juden läugnen dieſes nicht. S. Schöttgen l. c. p. 16. 17.

Joram; Joram zeugete Osia.

9. Osia zeugete Joatham; Joatham zeugete Ahas;  
Ahas

verübten Grausamkeit in dem Segen Moſis nicht gedacht, 5 Moſ. 33. Im 1 Buche der Chron. 2, 3. = c. 4, 1. zählt der Schriftſteller zwar alle Söhne Jacobs, aber in dem Verzeichniſſe ihrer Nachkommen übergeht er den Zabulon und Dan, und unter den Söhnen Juda den Serah. Der Verfaſſer des andern Buches Samuels, welcher Cap. 23. die Helden Davids herrechnet, thut des Joabs wegen ſeines am Amaſa und Abner verübten Mordes nicht Erwähnung. In dem Buche Eſra Cap. 7. findet man zwiſchen Aaron und Seraja nur ſechzehn Glieder, da 1 Chron. 6. wohl zwey und zwanzig Glieder gerechnet werden, und alſo vom Eſra ſechſe ausgelassen ſeyn müſſen. Man hat alſo ſo wenig Urſache, den Evangelisten deswegen einer Nachläſſigkeit zu beſchuldigen, als die Juden haben, ihren eigenen heiligen Büchern dergleichen Schuld zu geben. Wenn man nun weiter fraget, warum eben dieſe drey Könige hier übergangen ſind: ſo iſt die Antwort: erſtlich, daß die Auslaſſung derſelben der vornehmſten Abſicht des Apoſtels nicht nachtheilig iſt, welche dahin geht, zu zeigen, daß Jeſus aus dem Hauſe und Geſchlechte Davids war. Denn wiewol er vom Joram unmittelbar zum Oſias übergeht: ſo bleibt er doch in derſelben Linie, und zeigt, daß Jeſus ein Sohn Davids war. Zum andern, daß die Urſache, warum dieſe drey mehr, denn andere, übergangen worden, vielleicht dieſe iſt, daß ſie Nachkömmlinge Jorams, eines Abgötters ſind, der die Tochter Ahabs geheirathet, (2 Kön. 8, 18.) und ſich alſo mit einem abgöttiſchen Geſchlechte befreundet hatte, wodurch er Gott gereizet haben würde, ſein Haus auszurotten, wenn er nicht wegen des Bundes mit David ihn verſchonnet hätte, 2 Kön. 21, 7. Alſo hatte Gott die drey Fürſten, die hier ausgelassen worden, durch einen unzeitigen und gewaltſamen Tod weggerafft, um die Abgötterey Jorams und des Hauſes Ahabs an Jorams Nachkommen, nach ſeiner Drohung im andern Gebote \*), bis ins dritte Glied zu ſtrafen. Um dieſer Urſachen willen können Ahasja, Joas und Amaſia hier ausgelassen ſeyn. Andere machen ferner noch die Anmerkung, daß Matthäus, welcher in der erſten Abtheilung gerade vierzehn Glieder fand, in der zweyten Abtheilung einige übergangen hat, um ſie der erſten gleich zu machen. Doch dieß alles thut dem gelehrten Clericus nicht im geringſten genug. Erſtlich ſpricht er, es ſey wider alle

Vernunft zehn Perſonen, aus einer Zahl von fünfzig auszulaſſen, um die Vertheilung in vierzehn zu machen; und darauf läßt er dieſe verwegene Muthmaßung folgen: „Dem Evangelisten ſey eine fehlerhafte „Stammtaſel des Hauſes Davids in die Hände ge- „fallen; er habe zufälliger Weiſe bemerkt, daß zwi- „ſchen dieſen drey großen Zeitpuncten, nämlich vor „der Aufrichtung der königlichen Regierung unter den „Iſraeliten, unter der königlichen Regierung ſelbſt, „und nach der Abſchaffung derſelben, drey Abtheilun- „gen von vierzehn Gliedern wären, und ſey dadurch „berogen worden, in dem Geſchlechtsregister Chriſti „eine ſolche Abtheilung zu machen, an die er nimmer „gedacht haben würde, wenn er ſich einer vollſtändi- „gen Tafel bedienet hätte. Und, ſaget er in ſeines „Freundes Namen, es darf uns nicht fremde vorkom- „men, daß eine Stammtaſel verſtümelt worden iſt, „weil ſich in den Text des Matthäus ſelbſt v. n. ein „wichtiger Irrthum eingefchlichen hat, darüber die „Alten ſehr verlegen geweſen ſind,“. Von ſeinem eingebildeten Irrthume im unten Verſe wollen wir an dieſer Stelle reden. Aber einem göttlichen Schrift- ſteller, der vom heiligen Geiſte getrieben iſt, wofür Matthäus von allen Chriſten immer angeſehen worden, Schuld zu geben, daß er in einer ſo wichtigen Sache, als die eigentliche Abſtammung des Meſias iſt, weil ihm mangelhafte Stammtaſeln in die Hände gefallen ſind, ſich verſehen, und dadurch den Chriſten aller Zeiten eine Nachricht geliefert habe, welche den billigen Einwendungen der Juden ausgeſetzt iſt, das heißt ihn ſehr deutlich der Unwiſſenheit und Unachtſamkeit beſchuldigen, und gereicht zur höchſten Verkleinerung des Anſehens dieſes großen Apoſtels. Clericus würde alſo beſſer gethan haben, wenn er dieſe weithergeholt Muthmaßung ſeines Freundes weggelaſſen hätte, als daß er ſie zu einer Zeit bekannt gemacht hat, die von ſich ſelbſt unglückliche Neigung genug hat, das Anſehen der heiligen Schrift zu entkräften <sup>12)</sup>. Whitby, Gill.

n) Im Anfange ſeines Lebens. \*) Nach der Abtheilung, welche die Reformirten vom Decalogus machen. Deutſ. Ueb.

B. 9. Oſia zeugete Joatham. Er heißt ſonſt Joatham, 2 Kön. 15, 7. Seine Mutter hieß Jeruſa, die Tochter Zadocks, 2 Kön. 15, 33.

Joatham

(12) Es heißt dieſes einen Knoten, deſſen Ende man nicht findet, ob es gleich vorhanden iſt, zerſchneiden. Der Fleiß der Juden in Bewahrung ihrer Geſchlechtsregister; das Anſehen der davidiſchen Familie, deren Stammtaſeln jedermann bekannt geweſen; und das Stillſchweigen der Juden, welche Matthäo niemals vorgeworfen, daß er eine unwichtige Stammtaſel des davidiſchen Hauſes angeführt, entkräften allen Einwurf Clerici, dem auch auf andere Weiſe geantwortet werden kann. Man vergleiche des hochverdienten Herrn D. Zeumanns Parerga crit. p. 157. ſeqq.

Achas zeugete Ezechia. 10. Ezechia zeugete Manasse; Manasse zeugete Amon; Amon zeugete Josia. 11. Josia zeugete Jechonia und seine Brüder, um die Zeit der babylonischen Könige.

v. 10. 2 Kön. 20, 21. 1 Chron. 3, 13. v. 11. 1 Chron. 3, 16.

Ioniz

Joatham zeugete Achas. Der vom Jesaja das Zeichen und die berühmte Weissagung vom Messias empfing, Jes. 7, 14.

Achas zeugete Ezechia, der auch Hizkia heißt, 2 Kön. 16, 20. Achas zeugete ihn mit Abi, der Tochter Sacharja, 2 Kön. 18, 2. Er war ein sehr gottesfürchtiger König, und erhielt von Gott das außerordentliche Vorrecht, daß seinen Tagen noch funfzehn Jahre zugeleget wurden, Jes. 38, 5. Gill.

B. 10. Ezechia zeugete Manasse. Seine Mutter hieß Hephziba, 2 Kön. 21, 1. Manasse ist wegen seiner Sünde und wegen seiner darauf erfolgten Busse sehr berühmt.

Manasse zeugete Amon. Mit Mesulemeth, einer Tochter Haruz von Jatha, 2 Kön. 21, 19. Er war ein sehr gottloser Fürst.

Amon zeugete Josia. Mit Jedida, einer Tochter Adaja von Bazkath, 2 Kön. 22, 1. Josia fürchtete den Herrn, und es war von ihm einige hundert Jahre vor seiner Geburt namentlich geweissaget worden, 1 Kön. 13, 2. Gill.

B. 11. Josia zeugete Jechonia und seine Brüder. Hierwider wendet man ein, daß Josia nicht den Jechonia gezeuget hat, der eigentlich Jojakims Sohn war. Die Antwort hierauf ist, man müsse den Jechonia in diesem Verse, und den Jechonia im 12ten Verse nicht für eine Person halten. Denn Jechonia, dessen hier v. 11. gedacht wird, ist in der That Jojakim oder Jehojakim, Josia ältester Sohn. Denn wiewol das Volk im Lande, nach dem Tode Josia, den Joahas zum Könige machte: so erhellet doch, wenn man 2 Kön. 23, 31. mit v. 36. vergleicht, daß das Königreich, nach dem Tode der Erstgeburt, dem Jojakim zukam. Deswegen saget auch Josephus o) vom Pharao Necho, der den Jojakim zum Könige machte, und ihm diesen Namen gab, da er sonst Eliakim hieß: „er gab das Königreich dem Eliakim, seinem (des Joahas) ältesten Bruder von eben demselben Vater,“. Deswegen erwähnt Matthäus des Joahas nicht, weil derselbe nur drey Monate, und noch dazu als ein unrechtmäßiger Eindringler, regieret hat. Daß man diesen ersten Jechonia für den Jojakim halten müsse, erhellet erstlich aus den Worten: Josia zeugete Jechonia und seine Brüder. Denn Jojakim hatte zween Brüder, die, wie er, Söhne Josia waren, nämlich Joahas, der vor ihm, und Zidkia, der nach ihm regieret hat, deswegen sie, als Könige, in diesem Geschlechtsregister überhaupt genannt zu werden verdienten. Aber nirgends findet man eine Spur, daß Jechonias, der Vater Sealthiels, Brüder gehabt hat, und, wenn er sie gehabt hätte, müßten sie nicht vom Josia, sondern von sei-

nem Vater Jojakim gezeuget seyn, und es war keine Ursache da, seiner Brüder auf die Weise zu erwähnen. Also können die Worte, Josia zeugete Jechonia und seine Brüder, allein auf Jojakim gehen. Und wenn man v. 12. liest, Jechonias zeugete Sealthiel: so muß man an Jechonia, den Sohn Jojakims denken, welches auch mit 1 Chron. 3, 15. 16. 17. übereinstimmt. Zum andern diese Auslegung macht die vierzehn Glied in der zweyten und dritten Abtheilung eben voll. Hingegen wenn man den Jechonia v. 11. mit dem Jechonia v. 12. für eine Person hält: so bleiben nur dreyzehn Personen in der zweyten Abtheilung, wenn man den Jechonia in die dritte bringt; oder in der dritten, wenn man ihn in die zweyte bringt. Indem also der Apostel v. 17. saget: vom David bis auf die babylonische Gefängniß sind vierzehn Glied: so führet er uns selbst zu dieser Erklärung. Denn, was er saget, würde nicht wahr seyn, wenn Jechonia v. 11. mit dem v. 12. einerley Person wäre. Darum saget Hieronymus p) ausdrücklich: in Evangelio secundum Matthaicum secunda *τεσσαράδεκας* in Ioacim desinit, filio Iosiae, tertium incipit a Ioacim filio Ioachim, das ist: „in dem „Evangelio Matthäi endiget das zweyte vierzehend „mit Jojakim, dem Sohne Josia, und das dritte be- „ginnt mit Jojakim, dem Sohne Joachims,“. Und wieder q): Sciamus Iechoniam priorem ipsum esse quem et Ioachim, secundum autem filium, non patrem; das ist: „man muß wissen, daß der erste Jechonia mit Jojakim einerley ist, aber der zweyte ist „der Sohn, und nicht der Vater,“. Aber hierwider wendet man ein: erstlich, daß die Namen in beyden Versen eben dieselben sind, und darum eine Person anzeigen müssen. Allein die Namen dieser beyden Personen sind im Hebräischen wenig von einander unterschieden. Der eine ist יהויקים Jehojakim, und der andere יהויכין Jehojachin, dieser Unterschied ist so geringe, daß die 70 Dolmetscher beydes durch das Wort *Ἰωακείμ*, Joakeim, übersetzen, wie sie Jehojachin Jer. 52, 31. zweymal nennen. Also saget auch Josephus r), daß Debucadnezar den König *Ἰωακείμ*, Joakim, tödten lassen, und *Ἰωάχιμ*, Joachim, seinen Sohn, zum Könige gemacht; und Clemens von Alexandrien, daß nach *Ἰωακείμ*, welcher eilf Jahre regieret hatte, *Ἰωακείμ*, der eben denselben Namen trug, drey Monate regieret habe. Man sehe hierzu, was Trenäus s) saget, in Matthäi Erzählung von der Geburt Christi werden (Joseph, Ioachim et Iechonias filius ostenditur) b. i. „Joseph, Joachim, und Jechonias, der Sohn, vorgestellet,“. Zum andern wendet man ein, daß durch dieses ganze Hauptstück von eben der Person, von welcher gefaget

onischen Gefängniß.

12. Nach der babylonischen Gefängniß zeugete Jechonia Salathiel;

v. 12. 1 Chron. 3, 17.

gesaget wird, daß sie gezeuget sey, hernach auch gesaget werde, daß sie gezeuget habe, daher es billig zu seyn scheint, solches auch hier vorauszusetzen. Darauf antworte ich, daß das auch hier in der That so ist. Denn man findet hier ausdrücklich, daß Josia den Jechonia (d. i. Jojakim) und seine Brüder\*), (nämlich Joahas und Jedekia) gezeuget haben. Diese zween, Joahas und Jojakim, regierten mit Jofakims Sohne Jojachin, der auch Jechonia genennet wird, bis zur babylonischen Gefängniß, da erst Jojakim, und hernach Jojachin, der auch Jechonia hieß, weggeführt wurden; und nach der babylonischen Gefangenschaft zeugete dieser Jechonia Salathiel. Whitby. Die vornehmsten Ausleger sind der Meinung, daß der Jechonia, der hier erwähnt wird, Jojakim oder Jehojakim gewesen ist, der auch Jechonia heißt, und daß man den Jechonia im 12ten Verse für den Jojachin oder Jehojachin, den Sohn Jehojakims, halten müsse. Und es ist in der That keine Schwierigkeit dabey, wenn man annimmt, daß Jehojakim, der Vater, und Jehojachin, der Sohn, beyde auch den Namen Jechonia geführt haben, weil die Namen sehr nahe mit einander verwandt sind, und in der Bedeutung auf eines hinaus kommen. Polus.

o) Alterthümer B. X. Cap. 6. p) in Dan. 1. q) in Matth. 1. r) Alterthümer B. X. Cap. 8. s) Lib. III. c. 30.

\*) Im Englischen heißt diese Stelle, von hier an bis zum Ende der Periode, von Wort zu Wort also: das ist, er zeugete auch Joahas und Jehojakim, der auch Jechonias genennet wird, und diese drey behielten die Herrschaft bis zur Gefangenschaft, da Jechonia nach Babel weggeführt ward, und da sie gen Babel gekommen waren, zeugete Jechonia Salathiel. Aber weil dieses weder der Wahrheit, noch der Meinung des Schriftstellers genug zu thun scheint, haben wir uns die Freiheit genommen, es auf die obige Art auszudrücken. Holländ. Uebersetzer.

Um die Zeit der babylonischen Gefängniß. Hier ist wieder zu bedenken, wie gesaget werden könne, daß Josia den Jehojakim und seine Brüder um die Zeit der babylonischen Gefangenschaft gezeuget hat? Denn aus 2 Chron. 36, 5. erhellet, daß Jehojakim fünf und zwanzig Jahre alt war, da er König ward, und noch eilf Jahre regieret habe; und erst nach seiner Zeit ward sein Sohn Jechonia weggeführt, so daß zwischen der Geburt Jehojakims und der ersten Wegführung nach Babel wohl sieben und dreyßig Jahre verfloßen sind. Die Randglosse unserer Bibel gedenket einer andern Lesart

dieser Stelle; nämlich: Josia zeugete Jakim, (d. i. Jehojakim) und Jakim zeugete Jechonias, das ist, Jehojachin. Diese Lesart hält der gelehrte Beza, für die beste, da sie aus einer alten Handschrift des X. Stephanus genommen ist, welche Bucerus und Stapulensis sehr hoch erheben. Aber Beza meynet, daß man so lesen müsse: Josias zeugete Jakim und seine Brüder, und Jakim zeugete Jechonias um die Zeit der babylonischen Gefängniß. Denn da Jehojachin, oder Jechonia gen Dabel geführt ward, war er ungefähr neun Jahre alt, und sein Vater Jehojakim war schon zuvor weggeführt. (2 Chron. 36, 6. 9. 10.). Doch, wenn jemand diese Lesart verwürfe, kann man anmerken, daß das Wort *enl*, welches durch um gegeben ist, nicht immer eine gewisse bestimmte Zeit anzeigt, sondern zuweilen auch verschiedene von einander entfernte Zeitpunkte einschließt; und so kann man es hier nehmen, als ob der Apostel sagete: Josia zeugete Jechonia, d. i. Jehojakim, und seine Brüder, gegen die Zeit der babylonischen Gefängniß, da die Zeit allmählich heranahete, und unter dem Leben der Söhne Josia erfüllt werden sollte<sup>13)</sup>. Polus. Diese Worte, um die Zeit der babylonischen Gefängniß, zielen nicht auf das Wort *ἐγέννησε*, d. i. zeugete; denn Josia hat den Jechonia, das ist Jehojakim; nicht um die Zeit der Wegführung nach Babel gezeuget, weil er damals schon viele Jahre todt gewesen war; sondern auf die Worte *τῶν ἀδελφῶν*, d. i. seine Brüder. Wenn man also das Wort *τῶν* vor *ἐν* setzet, so kann man diese Stelle so lesen: Josia zeugete Jechonias, sonst Jehojakim, und seine Brüder, welche um die Zeit der babylonischen Gefängniß lebten. Gill.

V. 12. Nach der babylonischen Gefängniß zeugete Jechonia Salathiel. Nämlich, nicht der Jechonia, dessen v. 11. gedacht worden, sondern sein Sohn, der auch Jojachin oder Jehojachin, 2 Kön. 24, 6. 8. und Chanja (Conia) Jer. 24, 24. 28. heißt; welche beyde Namen die 70 Dolmetscher durch Jechonias übersetzen, 2 Chron. 36, 8. Jer. 22, 24. wie er auch 1 Chron. 3, 16. genennet wird. Abul Farajius t) nennet ihn Junachir, saget daß er mit dem Juchonia bey dem Matthäus einerley Person sey, und will, daß er des Propheten Daniels Vater gewesen sey. Aber hier findet sich wieder eine Schwierigkeit, wie er hier als der Vater Salathiels der Hagg. 1, 1. Sealthiel heißt, vorkommen kann, da er Jer. 22, 30. von Gott für Kinderlos erklärt ist? Um diese Schwierigkeit aus dem Wege zu räumen, kann man zuerst anmerken,

(13) Das ist wohl die richtigste Antwort: denn daß das Fürwort *ἐν* nicht nur in, sondern auch um oder gegen, bedeute, sonderlich wenn von einer Zeit die Rede ist, kann aus Marc. 2, 26. Luc. 3, 2. Apofsg. 11, 28. ersehen werden.

ten, daß das Urtheil, das hierüber ausgesprochen worden, mit dieser stillschweigenden Ausnahme verstanden werden kann: schreibe diesen Mann für einen Kinderlosen an, wofern er sich nicht bekehret. Nun ist bey den Juden eine Tradition u), daß Jechonia sich in dem Gefängnisse bekehret habe und daß darauf das ausgesprochene Urtheil widerrufen worden sey. Aber wiewol diese Tradition an sich selbst nicht unge reimt ist, so brauchet man doch nicht dahin zu kommen. Denn Jer. 22, 30. wird nicht gesagt, daß Jechonia keine Kinder haben sollte, sondern vielmehr, daß er sie haben würde, wie erhellen wird, wenn man die ganze Stelle nachsieht. Sie lautet so: so spricht der Herr: schreibe diesen Mann für einen Kinderlosen an, einen Mann, dem es sein Lebetage nicht gelingen wird. Denn es wird niemand seines Saamens glücklich seyn, zu sitzen auf dem Stuhle Davids und fürder in Juda zu herrschen. Man sehe hierzu, daß das Wort *חריצו*, *hariri*, welches durch Kinderlos gegeben ist, von *חרה*, *herah*, herkömmt, welches so viel ist, als entblößen oder nackt machen. S. die Erklärung über Jer. 17, 6. Also kann man *hariri* nicht allein von jemanden verstehen, der keine Kinder hat, oder derselben beraubt ist, sondern auch von einem solchen, der durch die göttliche Vorsehung der Segen dieses Lebens beraubt, und nackt, bloß, und unglücklich gemacht ist, wie Jechonia und sein Saame. Doch, man mag dieses erklären, wie man will: so haben doch die Juden nicht die geringste Ursache, unsern Evangelisten zu tadeln, weil Sealthiel 1 Chron. 3, 17. ausdrücklich ein Sohn Jechonia genennet wird. Das ist, er war sein Sohn, entweder, von Geburt, oder, wie die Juden x) sprechen *בן שלמה*, *Ben Malcoth* ein Sohn des Königreichs, das ist, Jechonias Erbe und Nachfolger in dem Rechte zur Herrschaft. Für diese Meynung sind einige, weil dieser Salathiel Luc. 3, 37. als der Sohn Neri vorzukommen scheint. Aber die Chronike des Jedideus von Alexandrien y) oder Philo, des Juden, saget, Jechonia habe Neri geheissen, weil Davids Ner, oder Leuchte, die beynähe verloschen war, in ihm wieder schien. Gill, Whitby.

1) Hist. Dynast. p. 45. Vide Hieron. Comment. in Daniel. 1. fol. 264. B. u) Kimchi in 1 Chron. 3, 17. et in Jerem. 22, 30. x) Kimchi in 1 Chron. 3, 15. y) apud Vorst. observ. in Ganz, Chronol. p. 310.

Salathiel zeugete Zerobabel. Hier finden wir wieder die Schwierigkeit, wie vom Salathiel gesagt werden könne, daß er den Zerobabel gezeuget habe, da Zerubabel nach 1 Chron. 3, 19. der Sohn Pedaja war? Hierauf wird verschieden geantwortet. Erstlich, daß Zerubabel zwar nicht der unmittelbare Sohn, aber doch der Enkel des Salathiels, oder Sealthiels durch seinen Sohn Pedajab gewesen sey, denn wie es scheint, daß man 1 Chron. 3, 17. 18. 19. verstehen muß,

so kann man also, nach der Redensart der Hebräer füglich von ihm sagen, daß er vom Salathiel gezeuget ist. Also wird 1 Mos. 20, 12. Sara Tharabs Tochter genannt, das ist, die Tochter Haram, des Sohns Thara, und dieselbe mit Jisca, 1 Mos. 11, 28. 29. Laban heißt ein Sohn Thabors, das ist, Bethuels, des Sohns Thabors, 1 Mos. 24, 47. andere Crempel zu geschweigen. Aber viele verstehen 1 Chron. 3, 17. 18. 19. so, daß die v. 18. gemeldeten Personen nicht Söhne Sealthiels, sondern Jechonia, und also Sealthiels Brüder waren, und lesen den Anfang des Verses also: ingleichen Malchiram und Pedaja u. Zum andern, daß vom Salathiel hier gesagt wird, er habe den Zerobabel gezeuget, weil er ihm im Reiche nachfolgete. Aber nicht zu gedenken, daß dieses eine sehr fremde Bedeutung des Wortes Zeugen ist: so ist auch Zerobabel nicht König gewesen, wiewol er als der Urenkel Josia vielleicht das beste Recht dazu hatte. Zum dritten, daß vielleicht zwey Zerobabel gewesen sind; oder daß Salathiel den Zerobabel vielleicht zum Sohn angenommen habe: aber diese Dinge werden eben so leicht verworfen, als vorausgesetzt. Zum vierten, welches mir (Polus) auch am wahrscheinlichsten vorkömmt, daß, da Salathiel ohne Nachkommen gestorben war, sein Bruder Pedaja seine Witwe, nach dem Gesetze 5 Mos. 25, 5. geheirathet und mit ihr den Zerobabel gezeuget habe, der als ein Sohn Salathiels angesehen ward, und eben deswegen hier als ein solcher vorkömmt. Es ist wahr, einige wenden hierwider ein, daß nach dem Gesetze ein Kind, das auf die Weise geboren ward, auch den Namen des Verstorbenen, für dessen Saamen er angesehen ward, tragen müssen, und daß also, wenn diese Meynung wahr seyn sollte, der Evangelist sagen müßte: Salathiel zeugete Salathiel, und nicht, zeugete Zerobabel. Aber die Auflösung dieses Zweifels ist nicht schwer. Denn das Bestätigen nach dem Namen des Verstorbenen, wie das Gesetz saget, zeigt nicht an, daß ein Sohn, der jemanden durch seinen Bruder mit seiner Witwe erwecket war, mit dem, für dessen Sohn er gerechnet ward, einerley Namen führen mußte, sondern daß man ihn den Sohn desselben nennete, als ob er von ihm gezeuget wäre. Dieses erhellet deutlich aus Ruth 4, 10. wo Boas saget: dazu nehme ich auch Ruth = Machlons Weib, zum Weibe, den Namen des Verstorbenen auf sein Antheil zu erwecken, auf daß sein Name unter seinen Brüdern nicht ausgerottet werde u. Und als hernach Boas mit der Ruth einen Sohn gezeuget hatte, hieß man denselben nicht Machlon, nach der Ruth erstem Manne, sondern Obed, v. 17. 21. Whiston merket an, daß in allen Stellen des alten Testaments, außer 1 Chron. 3, 19. Zerubbabel der Sohn Sealthiels genennet wird, daß man also Ursache habe, der alexandrinischen Abschrift von der Uebersetzung der 70 Dolmetscher zu folgen,

thiel; Salathiel zeugete Zorobabel.  
Eliachim; Eliachim zeugete Nzor.

13. Zorobabel zeugete Abiud; Abiud zeugete  
14. Nzor zeugete Zadock; Zadock zeugete Achim;  
v. 12. Esrā 3, 2. Achim

folgen, welche in dieser Stelle auch den Zorobabel als den Sohn vom Sealthiel, und nicht vom Pedaja vorstellen. (S. die Anmerkung über v. 2. und Patrick über 2 Chron. 3, 19.). Polus, Whitby. Dieser Theil von dem Geschlechtsregister Matthäi stimmt mit vielen Stellen in den Büchern des alten Testaments überein, welche Zerubbabel den Sohn Salathiels, oder Sealthiels nennen, als Esrā 3, 2. c. 5, 2. Nehem. 12, 1. Hag. 1, 12. 14. c. 2, 3. 24. und das ist zur Rechtfertigung unsers Evangelisten genug; es ist wahr, es findet sich dabey eine Schwierigkeit, um derentwillen sowol die Juden als die Christen sehr verlegen sind, nämlich daß Zerubbabel 1 Chron. 3, 19. als ein Sohn Pedaja angesehen wird. Zur Auflösung dieser Schwierigkeit merket; R. D. Kimchi a) an: „daß Haggai, Zacharia und Esra den Zerubbabel einen Sohn Sealthiels nennen, weil er sein „Enkel war.,, Denn saget er, „Pedaja war der Sohn „Sealthiels, und Zerubbabel der Sohn Pedaja.,, und fährt er fort, „habt ihr nicht bemerkt, daß in vielen „Stellen die Kindesfinder als Kinder vorkommen?,, Ohne Zweifel sind davon viel Exempel. Aber mir scheint Pedaja nicht der Sohn, sondern der Bruder Sealthiels gewesen zu seyn. S. 1 Chron. 3, 17. 18. in der Grundsprache. Ich vermuthe sehr, daß Sealthiel keine Kinder gehabt hat, weil sie nirgends erwähnt werden, und deswegen den Zerubbabel, den Sohn seines Bruders Pedaja, zum Sohne annahm, und ihn zu seinem Erben und Nachfolger in dem Rechte zur Regierung über Juda machte. Doch es ist, wie ein jüdischer Genealogist b) sehr wohl anmerket, gewiß, daß Zerubbabel ein Enkel Jechoniā, des Königes Juda, gewesen ist, von welchem der Evangelist ihn abstammen läßt. Gill.

a) In 1 Chron. 3, 19. in Hag. 1, 1. b) Luchasin fol. 13. col. 1.

R. 13. Zorobabel zeugete Abiud. Im 1 B. der Chron. 3, 19. wird gesagt, Zorobabels Kinder wären Mesullam, und Sanania, und ihre Schwester Selomith, ohne daß des Abiud erwähnt wird. Er scheint mit dem ältesten Sohne Mesullam eine Person zu seyn, der vermuthlich zween Namen gehabt hat, welches unter den Juden nicht ungewöhnlich war, vornehmlich zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft, wie man am Daniel und andern sehen kann, Dan. 1, 7. Nämlich einen Namen führten sie zu Babylon, und den andern in Judāa. Gill. Bey dem Einwurfe, daß Abiud 1 Chron. 3, 19. unter Zorobabels Söhnen nicht zu finden ist, merke ich an: Erstlich, daß es nicht genug erhellet, daß der Zorobabel bey dem Matthäus und der Zerubbabel in dem Buche der Chronik einerley Person gewesen sey; 17. T. I. Band.

daß man also den Zorobabel, der hier erwähnt wird, für den Sohn Sealthiels, den Bruder Pedaja, halten könne. Zum andern, daß Abiud 1 Chron. 3, 19. unter dem Namen Mesullam angeführt ist. Denn es ist gewiß, daß viele Juden, und insbesondere um die Zeit der Gefangenschaft zu Babel andere Namen gehabt haben, als in ihrem Vaterlande. D. Lightfoot mutmaßet sehr scharfsinnig, daß dieser Sohn Zerubbabels zum Andenken des Ansehens seines Vaters Abiud genannt ist; und daß Mesullam entweder zum Andenken Salomons, im Hebräischen מלך Schelomoh, weil die Herrlichkeit seines Hauses auf ihn gebracht ward, oder nach der Bedeutung des Wortes selbst, welches so viel ist, als vergolten. Denn wie Jechonia auch Salum c), das ist, vollendet, hieß, weil sich in seiner Person das Geschlecht Salomons, was die Herrschaft betraf, endigte: so konnte, als Salathiel an seine Stelle kam, auch Zerubbabel seinen Sohn Abiud, an dem solches zuerst offenbar ward, auch wol Mesullam, das ist, vergolten, nennen. Whitby.

c) S. die Erklärung über Jerem. 22, 8.

Abiud zeugete Eliachim; Eliachim zeugete Nzor 10. Hier ist die Frage, woher Matthäus diese Geschlechtsrechnung bis zum 16. B. genommen hat, da sie in der Schrift nicht zu finden ist? Ich antworte, aus den öffentlichen Stammtafeln, die unter den Juden von dem Hause Davids gehalten wurden. Denn der Nachricht zu Folge, welche Luc. 2. von der Schätzung gegeben wird, hatten sie Stammtafeln von allen ihren Stämmen und Geschlechtern, weil sie alle giengen sich schätzen zu lassen, ein jeglicher nach seiner eigenen Stadt, B. 3. daß also Joseph auch aus Galilāa — nach Judāa, zu der Stadt David, Bethlehem genannt, gieng, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war. Von dem Stamme Levi ist dieses unstreitig, weil davon der ganze Dienst im Tempel und der gute Ausgang der Opfer und gesellichen Verköhnungen abhieng. Josephus, der ein Priester war, beruft sich daher nicht nur voll Vertrauen auf diese Stammtafeln, zum Beweise seiner Herkunft, sondern er saget auch d) daß alle Priester verpflichtet gewesen, ihre Abstammung vom Vater auf den Sohn zu beweisen; indem ihnen, wenn sie das nicht konnten, der Zutritt zum Altare verwehret ward, deswegen sie, an welchem Ende der Welt sie auch waren, diese Ordnung beybehielten. Weil nun der Mesias als der Same Davids verheißen war, und von Alters her der Sohn Davids genannt worden: so war es auch höchst nöthig, daß das Geschlechtsregister des Hauses Davids richtig

15. Achim zeugete Eliud.  
16. Eliud zeugete Eleasar; Eleasar zeugete Matthan; Matthan zeugete Jacob.

15. Eliud zeugete Eleasar; Eleasar zeugete Matthan; Matthan zeugete Jacob.  
16. Jacob zeugete Joseph, den Mann Mariä, von welcher Jesus gebo-

richtig gehalten, und sorgfältig bewahret würde; damit man, wenn der Messias käme, wissen könnte, daß er, nach der Verheißung, zu dem Saamen Davids gehörete. Darum sagt Paulus zum Timotheus, 2 Tim. 2, 8: *Halt im Gedächtniß, daß Jesus Christus vom Tode auferstanden ist, der aus dem Saamen Davids ist.* Und Eusebius sagt c) aus dem Africanus, nach der Uebersetzung des Rufinus, *omnes Hebraeorum generationes descriptae in archivi templi secretioribus habebantur &c. d. i.* „Alle Geschlechtsregister der Hebräer wurden „unter den geheimen Gedenschriften des Tempels „aufbewahret, und von da sind sie, nach ihren Lage- „büchern, von den Blutsverwandten des Heilandes „nachgeschrieben worden.“ Ohne Zweifel hat also Matthäus dieses Geschlechtsregister aus diesen Gedenschriften aufgesetzt. Denn sonst würde er sich den Zänkeren der Juden bloßgestellt haben. Und deswegen sagt der Apostel mit so vieler Versicherung Hebr. 7, 14. *es ist offenbar, daß unser Herr von Judä aufgegangen ist.* Whitby. Von hier an bis B. 16. steigt das Geschlechtsregister zum Joseph, dem Manne Mariä herunter. Und es muß gewiß aus den jüdischen Stammtafeln genommen seyn, zu welchen man seine Zuflucht nehmen konnte, und mit welchen dasselbe gewiß übereinstimmte, weil die Juden sonst dawider gestritten haben würden, welches ich aber nicht finde. Daß unter den Juden Geschlechtsbücher oder Stammtafeln gehalten wurden, erhellet deutlich aus folgenden Stellen. In dem Talmud von Babylon (f) lieft man: „Simeon Ben „Azzi sagt, ich fand zu Jerusalem ein Buch der Geschlechtsregister, und darinn geschrieben, u. s. w.“ In dem Talmud von Jerusalem (g) steht: „N. Levi „saget: sie fanden ein Buch der Geschlechtsregister in „Jerusalem, und darinn war geschrieben, daß Hillel „vom David abstammete; Ben Jatzaph vom „Assaph; Ben Titzith Hacesith vom Abner; „Ben Cohesin vom Ahas u. s. w.“ In dem babylonischen Talmud findet man diese Stelle h): „N. Chana Bar Chanina saget, wenn der heilige „und selige Gott seine Schechinah ruhen läßt, läßt „er dieselbe allein auf den Geschlechtern ruhen, deren „Geschlechtsregister in Israel angeschrieben sind? „Wenn nun das Geschlechtsregister des Matthäus Unwahrheiten enthalten hätte: so wären dieselben durch die öffentlichen Gedenschriften leicht zu widerlegen gewesen. Es ist wahr, der Verfasser des ältesten Buches Nizzachon i) macht über den Beschluß dieses Geschlechtsregisters eine Anmerkung; sie geht aber allein darauf, daß dasselbe auf Joseph und nicht auf Maria hinunter steigt, worauf man in diesem

Grundsatz der Juden k) die Auflösung findet: Das Geschlecht der Mutter wird für kein Geschlecht gehalten. (S. den Whitby über B. 16.). Es ist merkwürdig, daß der jüdische Targum l) das Geschlecht des Messias auch vom David in der Linie Zerubbabels ableitet, wie Matthäus thut; und daß er vom Zerubbabel an bis zu dem Messias dieselbe Anzahl von Geschlechtern, bis auf eines, rechnet, welche der Evangelist von Zerubbabel bis auf Jesum zählt. Nach dem Matthäus steht das Geschlechtsregister also: Sorobabel, Abiud, Eliakim, Azor, Zadock, Achim, Eliud, Eleasar, Matthan, Jacob, Joseph, Jesus; und nach dem Targum ist die Ordnung diese: „Zerubbabel, Zananja, Jesaiä, „Kephaja, Arnon, Obadja, Schebanja, Sche- „maja, Neatja, Elioenai, und Anani, welcher „(saget er) der König Messias ist, der offenbaret wer- „den soll.“ Von dem Unterscheide der Namen kann man merken, daß die erwähnten Personen zweien Namen gehabt haben. Wenigstens dienet dieses zu einem hinlänglichen Beweise, daß, nach der Rechnung und Erwartung der Juden selbst der Messias schon vor vielen Jahrhunderten gekommen seyn muß. Gill.

d) *contra Appion. l. 1. cap. 2.*

e) *Hist. eccles. l. 1. c. 6.*

f) *Tit. Yebamot fol. 49. col. 2.*

g) *Tit. Taanith. fol. 58. col. 1. Vide Beresch. Rabba §. 98. fol. 87. col. 3.*

h) *Tit. Kidduschin fol. 70. col. 2.*

i) *pag. 186.*

k) *Talm. Babyl. Yebamot, fol. 54. col. 2. &c.*

l) *in Chron. 3, 24. vid. Beckii not. in ibid. p. 56. 57.*

B. 16. Jacob zeugete Joseph. Nach einer alten Tradition, deren beyhm Epiphanius m) gedacht wird, hieß dieser Jacob, der Sohn Josephs auch Panther. Vielleicht kömmt dieser Name aus dem Hebräischen her, und es verdienet angemerket zu werden, daß die jüdischen Schriftsteller n) den Joseph zuweilen Pandera nennen; und Christo den Namen Jesu, des Sohnes Pandira o) geben. Einige Ausleger finden eine große Schwierigkeit darinnen, daß Matthäus hier sagt, Jacob zeugete Joseph, da Joseph (Luc. 3, 23.) ein Sohn Heli genannt wird. Zur Auflösung derselben behaupten einige, daß Josephs Vater zweien Namen, Jacob und Heli gehabt hat. Andere halten den Jacob beyhm Matthäus und den beyhm Lucas für zwey unterschiedene Personen, und nehmen an, daß Joseph des einen Sohn durch seine Geburt, und des andern Sohn durch Heirath, durch Annehmung, oder nach dem Gesetze, seines Bruders Witwe zu heirathen, (5 Mos. 25, 5. 6.) gewesen ist. Aber die Wahrheit der Sache ist, daß nicht Joseph, sondern Jesus beyhm Lucas der Sohn Heli genannt wird, wie wir an diesem Orte zeigen werden. Gill.

m) *Contra Haeret. l. 3. haeres. 78.*

n) *Toldos Jesu, p. 3.*

o) *Talmud Hierosol. tit. Avoda Zara, fol. 40. col. 4. &c.*

Den



Den Mann Maria. Joseph, der hier der Mann Maria genannt wird, weil er nicht nur mit ihr verlobet war, sondern sie auch, auf den Rath des Engels, zur Frau genommen hatte, war, wie aus diesem Geschlechtsregister deutlich erhellet, aus dem Hause und Geschlechte Davids, obgleich sonst eine niedrige und unbekante Person, und von Geburt ein Zimmermann. Maria, welcher Name mit dem hebräischen Mirjam einerley ist, war auch ein armes Mädchen, und wohnte zu Nazareth, einer Stadt in Galiläa. Nichts destoweniger war sie aus dem Hause Davids, und gehörte zu der Stadt Bethlehem. Dieß lehret uns, wie sehr das Haus Davids damals in Verfall gerathen war, als der Messias im Fleische erschien. Es war damals, nach der Weissagung Jes. 11, 1. wie ein umgehauener Stamm eines Baumes, aus dessen Wurzel allein noch etwas zu erwarten war; und der Heiland selbst, der aus diesem Stamme entsproß, war wie eine Wurzel aus dürrer Erdrinde.

Von welcher Jesus geboren ist. Aus diesem ganzen Geschlechtsregister erhellet, daß Jesus aus dem Saamen Abrahams, aus dem Stamme Juda, und aus dem Hause Davids gewesen ist, wodurch verschiedene alte Weissagungen an ihm erfüllt sind. Man muß ihn also für den wahren Messias erkennen, der aus dem Blute der alten Könige Juda entsprungen, und ein Erbe des Throns und der Herrschaft seines Vaters Davids ist. Die Talmudisten erkennen p), daß Jesus, oder Jesu, wie sie ihn nennen, getödtet worden, weil er nahe an dem Königreiche war. Ja selbst in dem gottlosen Buche q), in welchem die Juden sein Leben beschreiben, stellen sie ihn als einen Verwandten der Königin Helena vor, welche, wie sie sagen, ihn deswegen bey dem Leben zu erhalten gesucht habe. Ja, die Abstammung Jesu vom David war ehemals so deutlich, und die Vorfahren der Juden waren so sehr davon überzeugt, daß sie ihn mit Gewalt nehmen und zum Könige machen wollten, Joh. 6, 15. Aber sein Königreich sollte von einer andern Natur, nicht von dieser Welt, sondern geistlich seyn. Gill. Es war nöthig, das Geschlecht Jesu vom Joseph abzuleiten, ungeachtet derselbige nicht sein natürlicher, sondern nur sein Pflegevater war. Erstlich: wegen der angenommenen Regel unter den Juden, daß das Geschlecht der Mutter kein Geschlecht genennet werden könne. Es schickete sich daher nicht, daß Matthäus in diesem Falle von dem angenommenen durchgängigen Gebrauche seines Volkes abwich, unter welchem die Geschlechter durch die Männer fortgepflanzt wurden, daher sie die Stammtafeln von ihnen rechneten <sup>14</sup>). Zum andern, weil Jesus

bey den Juden insgemein als der Sohn des Zimmermanns, Matth. 13, 55. und der Sohn Josephs Joh. 6, 42. bekannt war. Wenn also Joseph nicht für einen, der aus dem Stamme Juda und dem Hause Davids abstammete, erkannt worden wäre: so würden die Juden nicht unterlassen haben, solches, als ein rechtmäßiges Vorurtheil wider alles Vorgeben Jesu, daß er der Messias sey, anzuführen. Daher gefiel es der göttlichen Weisheit, den Apostel so zu regieren, daß dieser Anstoß weggenommen ward. **Whitby.** Es ist nicht zu läugnen, daß daraus, daß Jesus Josephs Sohn war, nicht bewiesen werden könne, daß er der Messias sey. Denn, als der Messias, mußte er der Sohn einer Jungfrau seyn. Aber man muß anmerken, daß in Ansehung der Person Jesu, als eines Sohnes Davids und als des Messias, zweyerley Personen genug geschehen mußte: erstlich dem ganzen Haufen der Juden in denselbigen Zeiten, welche mehrentheils in dem Geheimnisse von der Menschwerdung des Heilandes unwissend waren; und zum andern den Gläubigen unter Juden und Heiden, sowol im Anfange des Christenthums, als durch alle Zeiten hindurch. Um die ersten zu befriedigen, war es genug, daß ihnen gezeigt ward, daß Jesus vom David abstammete, und deswegen zum messianischen Amte ein Recht hatte, wozu er ein Sohn Davids seyn mußte. Und diese seine Abstammung erhellet aus dem Geschlechtsregister Josephs, der bey ihnen für seinen Vater gehalten ward. Zur Befriedigung der andern, die aus den Schriften der Propheten wußten, daß der Messias nach dem Fleische keinen Vater haben sollte, ward erfordert, zu zeigen, daß auch Maria, die Mutter Jesu, aus dem Hause Davids abstammete, und daß sie ihn, da sie noch Jungfrau gewesen, geboren hätte. Das erste, nämlich Maria's Abstammung vom David, findet man in dem Geschlechtsregister Luc. 3, des Heilandes Geburt von ihr, als einer Jungfrau, wird unten B. 18. u. f. w. Luc. 1, 30. u. f. w. bezeuget. Also wurden durch die zwey Geschlechtsregister, die vom Matthäus und Lucas ausgezeichnet worden, sowol die fleischlichen Juden, als die Gläubigen aus den Juden und Heiden überzeugt, daß Jesus vom Juda und vom David entsprossen war. Was den Einwurf aus Luc. 1, 5. betrifft, daß Maria als eine Nichte Elisabeths, die aus dem Stamme Levi war, keine Tochter Davids seyn könnte, davon soll bey dieser Stelle geredet werden. **Polus.** Man sehe den Hugo Grotius über diese Stelle, welcher von anderer Meynung ist, als **Polus.** Vielleicht wird man wider das, was hier gesagt ist, einwenden, weil Joseph nicht der eigentliche, sondern nur der vermeynte Vater Jesu war,

(14) Lucas hat deswegen, da er Jesu Abstammung von seiner Mutter her aus dem Hause Davids erweisen wollen, Mariam nicht hineingesetzt, sondern alsbald von Jesu gesagt: ob er gleich für einen Sohn Josephs gehalten worden, sey er doch ein Enkel Eli gewesen, denn sonst würde sein Verweis bey den Juden von keiner Achtung gewesen seyn.

war, so erhelle aus seinem Geschlechtsregister nicht genug, daß Jesus aus Davids Lenden entsprossen oder die Frucht seines Leibes gewesen sey; nach der Beschreibung Ps. 132, 11. Apostelg. 2, 30. Ich antwor- te hierauf, daß Joseph und Maria aus eben dem Stamme und aus eben dem Geschlechte gewesen sind, und daher der Apostel mit Josephs Geschlechtsregi- ster zugleich das Geschlechtsregister der Maria, und folglich auch ihres Sohnes Jesus gemacht, und da- mit bewiesen habe, daß er von dem Saamen Davids hergekommen sey. Verschiedene unter den Alten, welche untersuchen, warum Jesus von einer verlob- ten Jungfrau und nicht von einer solchen, die voll- kommen frey war, geboren worden, merken dabey an, daß solches geschehen sey, damit durch Josephs Geschlecht auch das Geschlecht der Maria er- hellen möchte. Und gewiß, dieses kann aus der Geschichte der heiligen Schrift höchst wahrscheinlich gemacht werden. Denn wiewol die Worte Luc. 1, 26. 27. im sechsten Mond ward der Engel Ga- briel von Gott gesandt — zu einer Jungfrau, die einem Manne vertrauet war, mit Namen Joseph, vom Hause David, und die Jungfrau hieß Maria, dieses an sich selbst nicht beweisen, weil vielleicht die Worte vom Hause David auf Joseph und nicht auf Maria gehen können: so kann man sie doch auch übersehen: zu einer Jungfrau aus dem Hause David, die einem Manne mit Namen Joseph vertrauet war, und die Jungfrau hieß Maria. Wenigstens wird diese Uebersetzung durch die folgenden Worte des Engels zu Maria bestätiget: v. 31. 32. du wirst schwanger werden, und einen Sohn gebären — und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters Davids geben. Denn deswegen mußte sie, die diesen Sohn empfieng, auch aus dem Hause Davids seyn. Ferner wird dieses aus der Schätzung Luc. 2, 3. 4. 5. bewiesen. Denn daraus erhellet, erstlich, daß ein jeder, sowol Weiber als Männer, hingehen mußten, sich schätzen zu lassen. Denn Joseph machte sich auf, — daß er sich schätzen ließe, mit Maria, seinem ver- lobten Weibe; und sie würde, da sie hoch schwanger war, diese weite Reise nicht gethan haben, wenn es nicht unumgänglich nöthig gewesen wäre. Zum an- dern, daß ein jeder, sowol Weiber als Männer, sich in seine eigene Stadt begeben, um sich schätzen zu lassen. Zum dritten, daß Joseph sich, in dieser Ab- sicht, nach Bethlehem, der Stadt Davids, begeben, weil er von dem Hause und Geschlechte Da- vids gewesen. Weil nun Maria mit ihm nach Bethlehem gieng, um sich dort schätzen zu lassen: so folget, daß sie aus eben dem Hause und Geschlechte

gewesen seyn muß. Man setze hinzu, daß, als der Kaiser Domitian Befehl gegeben hatte, alle Nach- kommen Davids, die man finden konnte, zu tödten, einige vor ihn gebracht wurden, die vom Judas, dem Bruder unsers Heilandes abstammten, *as in γένους Ἰσραὴλ Δαβὶδ*, als solche, die aus Davids Ge- schlechte r) waren, wie sie freiwillig erkannten. Siehe hierüber mit mehrerem den Bischof von Bath und Wels s). Der gelehrte Whiston hat sich mit einer neuen und fremden Meynung ans Licht gewaget, nämlich, daß dieses Geschlechtsregister insonderheit dazu diene, zu zeigen, daß Chris- tus in Bethlehem geboren ist; und zwar des- wegen, weil die Juden Joh. 7, 42. fragen: spricht nicht die Schrift, Christus soll kommen — aus dem Flecken Bethlehem, da David war? Aber: erstlich, saget dieselbe Schrift nicht eben so deutlich, daß der Messias aus dem Saamen Abrahams und Davids seyn sollte? Kann man also wol vernünftiger Weise anders denken, als daß ein Geschlechtsregi- ster, welches mit den Worten, das Buch des Ge- schlechts Jesu Christi, des Sohnes Abrahams, des Sohnes Davids, anfängt, zu allererst die Ab- sicht habe, zu erweisen, daß Jesus der Sohn Davids und Abrahams gewesen sey? Zum andern: das andere Capitel Matthäi und Lucä beweisen wirklich, daß Jesus zu Bethlehem geboren ist, weil sie solches ausdrücklich bezeugen. Aber in diesem Geschlechts- register wird davon nicht gesprochen, und es beweiset also dasselbe, ohne diese beyden angeführten Ca- pitel, von dem Geburtsorte unsers Heilandes gar nichts. Also kann auch die Absicht dieses langen Geschlechtsregisters im geringsten nicht seyn, etwas zu beweisen, welches es gar nicht anzeigen, und wel- ches nur aus dem, was in einem andern Hauptstücke folget, und aus den Worten eines andern Evangeli- sten bewiesen wird. Zum dritten: allein die letzten Worte dieses Geschlechtsregisters, daß Joseph der Mann Mariä war, von welcher Jesus, der Chris- tus heißt, geboren ist, können auf des Heilandes Geburt zu Bethlehem gezogen werden; und alles, was vorhergeht, ist augenscheinlich hiervon sehr weit entfernt, und kann also nicht zum Beweise angefüh- ret werden <sup>15</sup>). Whitby.

p) *Talm. Bab. tit. Sanhedr. fol. 43. col. 1.* q) *Toldos Jesu, p. 10.* r) *Hegecip. apud Euseb. hist. eccles. l. III. c. 19. 20.* s) *Demonstrat. of the Messias, Part. 2. cap. 13.*

Der Christus heißt. Er, welcher nach dem Be- fehle des Engels Jesus genannt werden mußte, be- kam auch den Namen Christus, das ist, ein Gesalb- ter, im Hebräischen der Messias. Einige haben be- merket,

(15) Mehrere Beweisgründe, warum diese whistonische Meynung nicht Statt finde, hat der sel. Vleaz- rius in den Anmerk. über das Evang. Matthäi 2, 7. p. 28. seqq. angeführt, welcher hiemit verglichen werden kann. Die gezwungene und übel an einander hängende Art des Beweises, welchen Whiston ge- führt hat, verräth zum voraus, daß er nicht weit her ist.

geboren ist, der Christus heißt. 17. Alle Geschlechter vom Abraham bis auf David sind vierzehn Glied, und vom David bis auf die babylonische Gefängniß sind vierzehn Glied, und von der babylonischen Gefängniß bis auf Christum sind vierzehn Glied.

18. Die

merket, daß der Name Messias oder Christus den jüdischen Königen, wegen ihrer Salbung, zwar vor der Gefangenschaft, aber nicht nach derselben, gegeben worden, als wenn Gott dadurch anzeigen wollte, wofern die Juden es nur hätten verstehen wollen, daß der, welcher diesen Namen nun bekam, derjenige wäre, von welchem Daniel (Cap. 9, 25. 26.) unter dem Namen des Messias geweissaget hatte, und der als ein solcher erwartet würde, Joh. 1, 41. c. 4, 25. so daß er nun nicht länger mehr erwartet werden dürfte. Polus.

W. 17. Alle Geschlechter vom Abraham bis auf David ic. Der Evangelist hatte die Abstammung Christi vom Abraham aufgezeichnet. Er hatte dieses Geschlechtsregister, nach dem dreysfachen Zustande der Juden, erstlich unter den Erzvätern, Propheten und Richtern, hernach unter den Königen, und endlich unter den Fürsten und Priestern, in drey Theile getheilet. Und nunmehr zieht er die Hauptsumme dieser Theile zusammen. Alle Geschlechter, sagt er, das ist, die Fortpflanzungen, oder die gezählten Personen vom Abraham bis auf David, mit Einschließung dieser beyden, sind vierzehn Glied. Diese, und nicht mehr, waren es, nämlich die folgenden:

Abraham.	Amminadab.
Isaac.	Naasson.
Jacob.	Salmon.
Juda.	Boas.
Phares.	Obed.
Esrom.	Jesse.
Aram.	David.

Vom David bis auf die babylonische Gefängniß waren wieder vierzehn Glied. Aber hier muß man David, der die erste Abtheilung beschließt, nicht mit zählen. Und es ist merkwürdig, daß der Evangelist hier nicht sagt, wie zuvor: Alle Geschlechter vom David = sind vierzehn Glied; denn so wären es siebenzehn, und er hat noch drey Könige ausgelassen; sondern die Geschlechter, die er sich zu melden vorgenommen hatte, um sie unter eine gleiche Zahl mit den ersten zu bringen, und die seiner Absicht genug thaten, waren vierzehnen, welche hinter einander also folgen:

Salomon.	Joatham.
Roboam.	Ahas.
Abia.	Ezechia.
Affa.	Manasse.
Josaphat.	Amon.
Joram.	Josia.
Osia.	Jechonia, oder Jozakim.

Von der babylonischen Gefängniß bis auf Christum sind gleichfalls vierzehn Glied. Doch dieses muß man nicht anders, wie das vorige, verstehen. Denn in der Dauer dieses Zeitpuncts sind ohne Zweifel mehr Glieder gewesen. Gill. Wenigstens findet man bey Lucas wohl vier und zwanzig Geschlechter zwischen Salomon und Christus. Aber Maria, deren Geschlechtsregister Lucas meldet, kann mehr Vorfahren gehabt haben, als Joseph, dessen Vorfahren hier aufgezeichnet sind. Polus. Und die hier gemeldeten sind zur Absicht Matthäi genug. Er redet nur von denen, welche er aufzuzeichnen für gut fand. Man kann sie auf diese Weise zählen:

Jechonias oder Jozachin.	Achim.
Salathiel.	Eliud.
Zorobabel.	Eleasar.
Abiud.	Matthan.
Eliachim.	Jacob.
Azor.	Joseph.
Zadok.	Jesus.

Diese Art, nach Geschlechtern zu rechnen, ist auch bey andern Völkern eben sowol als bey den Juden, gebräuchlich gewesen, und vornehmlich bey den Griechen. Also sagt Pausanias u): „Vom Tharyvius bis auf den Pyrrhus, den Sohn Achilles, πέντε, πένδεκα ἢ δεκα ἑπτὰ γενεαί, waren funfzehn Geschlechter Menschen.“ Wenn Herodotus von den Herrschern über Babel spricht, erzählt er x), daß unter ihnen zwey Frauen gewesen sind, von welchen die eine, Semiramis, γεννησι πέντε, fünf Geschlechter vor der andern regieret hat. Und es könnten viele andere ähnliche Beispiele angeführet werden. Gill. Es verdienet hier angemerket zu werden: Erstlich, daß der Apostel, da er von den Geschlechtern vom Abraham bis auf David gesagt hatte, daß sie alle vierzehn gewesen seyn, bey der zweyten Abtheilung nur sagt, von David = sind vierzehn Geschlechter, und das Wort alle wegläßt. Er wußte nämlich, daß er aus guten Gründen in dieser Abtheilung drey Geschlechter ausgelassen hatte, und daß nur die Zahl der gemeldeten vierzehn betrug. Zum andern, daß die Juden unter jeder Abtheilung, die in diesem Geschlechtsregister gemacht worden, eine besondere und unterschiedene Regierung gehabt haben, und daß bey dem Ende einer jeden Abtheilung eine merkwürdige Veränderung im gemeinen Wesen vorgegangen ist. Unter der ersten Abtheilung standen sie unter Richtern und Propheten; unter der andern, unter Königen; und unter der dritten, unter Fürsten aus dem Stamme Levi. Die ersten vierzehn Personen

18. Die Geburt Jesu Christi geschah aber also: Als Maria, seine Mutter, mit Joseph  
v. 18. Luc. 1, 27. 34. ver

nen brachten das jüdische Volk in der Regierung Davids in Ansehen; die andern vierzehnen, in der babylonischen Gefangenschaft, in Unglück; und die dritten in dem Reiche des Messias, wieder zur Herrlichkeit. Die erste Abtheilung fängt mit Abraham an, der zuerst die Verheißung empfangen hatte, und endiget mit David, dem sie deutlicher offenbaret ward. Die zweyte fängt mit der Erbauung des Tempels an, und endiget mit seiner Verwüstung. Der dritte beginnt mit dem Anbruche der Erlösung aus Babel, und endiget mit der vollkommenen Erlösung durch Christum. Whitby.

c) Vide Pirke Aboth c. 5. §. 2. u) Attica, lib. 1. c. 10. p. 19. x) Lib. 1. c. 184. p. 74.

**V. 18. Die Geburt Jesu Christi geschah aber also.** Nachdem der Evangelist das Geschlechtsregister des Erlösers vollendet hat, geht er weiter zur Erzählung seiner Geburt, welche seine Empfängniß mit einschließt <sup>16</sup>). Und diese Geburt, sagt er, war also, auf diese Weise, nämlich wunderbar und erstaunlich. Gilt. In der Vulgata, in der griechischen Handschrift des Beza zu Cambridge, u. in der persischen Uebersetzung findet man hier das Wort Jesus nicht. Auch nicht beyrn Irenäus, welcher wider einige Ketzer seiner Zeit darüber disputiret, daß man hier nicht *Ἰησοῦ*, sondern allein *Χριστοῦ* liest. Daraus erhellet, daß nicht nur in seiner Abschrift, sondern auch in andern griechischen Handschriften die gewöhnliche Lesart gewesen sey: *Χριστοῦ γέννησις*, das ist, Die Geburt Christi u. s. w. Wels.

Denn als Maria, seine Mutter, von dem heiligen Geiste. Maria war schwanger, nicht durch Zuthun eines Mannes, auch nicht Josephs, ihres Bräutigams; denn Christus hat, als Mensch, keinen

eigentlichen Vater gehabt, und Joseph ward nur für seinen Vater gehalten; sondern sie war von dem heiligen Geiste schwanger, nach den Worten des Engels, Luc. 1, 35: der heilige Geist wird über dich kommen &c. Dieß geschah, damit die menschliche Natur unsers Heilandes der Erbsünde nicht unterworfen seyn sollte; und damit sie, wenn sie also unmittelbar durch den heiligen Geist, ohne Sünde, gebildet wäre, zur Vereinigung mit dem Sohne Gottes, und zu dem Mittleramte, welches Gottes Sohn auf sich genommen hatte, geschickt seyn möchte. Der Verstand dieser Worte: es erfand sich, daß sie schwanger war, ist dieser, daß solches durch deutliche Verweise erhelle, die ins besondere vom Joseph bemerkt wurden. Dieser hat vielleicht damals gewußt, nicht nur, daß sie schwanger war, sondern auch, daß sie von dem heiligen Geiste schwanger war <sup>17</sup>). Er konnte es nämlich von ihr selbst wissen, indem sie ihm erzählt haben konnte, was zwischen ihr und dem Engel (Luc. 1, 28: 38.) vorgegangen war. Indessen scheint es doch, daß er das letzte noch nicht gewußt hat, oder in Ansehung desselben noch nicht vollkommen befriediget gewesen ist. Denn er war Willens, sie zu verlassen, ehe er durch die Erscheinung eines Engels von der Wahrheit dieser Sache vollkommen versichert war. Die Schwangerschaft der Maria, und das Befinden derselben fielen beyde in die Zeit, als sie dem Joseph vertrauet war, welches zur Verwahrung des äußerlichen Ansehens der Maria und ihres Sohnes Jesu dienete. Denn wenn sie vor der Verlobung schwanger erfunden wäre, würden die Juden sie beyde für ehrlos erkläret haben. Die Verlobung und die Befindung ihrer Schwangerschaft giengen vor ihrer Zusammenkunft her, das ist, ehe Joseph und Maria einander als Mann und Frau beygewohnet hatten

(16) Weil der Evangelist die Erzählung der Empfängniß und Geburt Jesu unmittelbar an dessen Geschlechtsregister anhängt, und damit den Anfang seiner Erzählung machet, so erhellet hieraus deutlich, daß die Aufschrift des ersten Verses nicht zur bloßen Stammtafel Jesu, sondern zu dem ganzen Evangelio Matthäi gehöre, sonst hätte man hier einen neuen Titel, und einen neuen Abschnitt anfangen müssen.

(17) Das kann nicht seyn, wenn man die darauf folgende Bezeichnung des Engels dazu nimmt, als welche ihm erst anstatt eines Bewegungsgrundes die übernatürliche Schwangerschaft seiner Verlobten durch die Wirkung des heiligen Geistes kund gethan hat. Daß aber Joseph mit ihrer Entdeckung der Ursache ihrer Schwangerschaft noch nicht zufrieden gewesen sey, ist dem vom Matthäo bemerkten Character der Gutherzigkeit und Ehelichkeit Josephs zuwider, ob sich gleich diese Meynung verschiedene, und unter denselben auch Bynäus de natali Iesu Christi, lib. I. c. 1. p. 187. gefallen lassen. Es kann auch dieselbe mit dem Worte *ἐπέβη* nicht bestehen, welches der Sache eine Gewißheit beyleget, wenn es auf Joseph oder dessen Freunde gehen soll. Man hat aber aller dieser Schwierigkeiten nicht nöthig, wenn man nur merket, daß dieß Wort nichts mehr sagen will, als: es befand sich, daß sie schwanger war vom heil. Geiste, das ist, es zeigten sich Merkmale ihrer vom heil. Geiste gewirkten Schwangerschaft; welche Art zu reden auch den heil. Schriftstellern nicht ungewöhnlich ist. Man besche 1 Petr. 2, 22. S. Clearii Obl. V. p. 46. Es hat auch Clericus über Hammonds Anmerkungen zu dieser Stelle beobachtet, daß reine griechische Scribenten das Wort, sich finden, für seyn gebraucht haben.

verlobet war, ehe sie zusammen gekommen waren; erfand sich, daß sie von dem heiligen Geiste

ten <sup>19)</sup>, ehe er sie zu sich in sein Haus und Bette genommen hatte. Es war bey den Juden gewöhnlich, sich mit einer Frau zuerst zu verloben, und sie alsdenn zu heirathen, oder vielmehr, die Heirath mit ihr zu vollziehen, indem sie sie in die Wohnung des Mannes bringen ließen, zwischen welcher Verlobung und vollzogenen Heirath gemeinlich einige Zeit verlief. Maimonides giebt von der Art der Verlobung diese Nachricht y): „Ehe das Gesetz gegeben war, konnte ein Mann, wenn er einer Frau auf der Gasse begegnete, sie, wenn er wollte, nehmen, in sein Haus bringen, und sich mit ihr verheirathen, so, daß sie seine Frau ward. Aber, nachdem das Gesetz gegeben ist, wird den Israeliten befohlen, daß, wenn ein Mann eine Frau nehmen will, er sie vor Zeugen nehmen muß, und sie hernach seine Frau seyn soll, nach 5 Mos. 22, 23. Dieses Nehmen ist ein gebietender Befehl des Gesetzes, und wird überall Verloben oder Vertrauen genennet, und eine Frau, die man auf eine solche Weise bekommen hat, heißt eine Verlobte oder Vertraute. Wenn eine Frau genommen und vertraut ist, wird sie des Mannes rechte Frau, ungeachtet sie noch nicht getraut oder in ihres Bräutigams Haus gebracht ist. Einen solchen Unterschied zwischen einer getrauten Frau und einer vertrauten Jungfrau, wie Maria war, kann man in 5 Mos. 22, 22, 23. bemerken. Die Entdeckung der Schwangerschaft Mariä vor ihrer Zusammenkunft mit Joseph ist, wie D. Lightfoot z) anmerket, wahrscheinlicher Weise ungefähr drey Monate nach ihrer Empfängniß geschehen, da sie von ihrer Nichte Elisabeth zurück gekommen war. Man hat Ursache zu denken, daß Maria, so bald sie mit Joseph verlobt war, oder kurz hernach, hingereiset ist, ihre Nichte zu besuchen. Bey Elisabeth blieb sie ungefähr drey Monate, ehe sie wieder heimkehrte, Luc. 1, 56. Und bey ihrer Zurückkunft ward sie schwanger erfunden, da sie drey Monate schwanger gewesen war, welche Zeit zur Entdeckung einer solchen Sache bequem ist, 1 Mos. 38, 24 wie die jüdischen Meister sie auch dazu für geschickt halten. In der Mischna a) wird dieser Fall gesehet: „Wenn zween Männer sich mit zwey Frauen verloben, und bey ihrem Eingange in die Brautkammer der eine für den andern genommen wird: so sondern sie dieselben drey

Monate ab, weil sie vielleicht schwanger erfunden werden könnten;“, das ist, wie Bartenora hierbey anmerket: „sie sondern sie ab, daß sie nicht zu ihren Männern wiederkehren, und damit, wenn sie schwanger erfunden werden, man zwischen rechtmäßigen und unrechtmäßigen Kindern einen Unterschied machen könne, und die Kinder, die sie gebären, nicht der unrecten Person zuerkannt werden.“ Da nun Maria nach ihrer Verlobung mit Joseph drey Monate schwanger war, und sie beyde noch nicht zusammen gekommen waren, so war es offenbar, daß das Kind, welches sie seit drey Monaten trug, das seinige nicht seyn konnte. Und daher trug sich dasjenige zu, was v. 19. gemeldet wird. Gilt. Von der Entdeckung der Schwangerschaft Mariä kann man anmerken, daß sie selbst gewiß gewußt habe, daß sie durch den heiligen Geist schwanger geworden war, wie der Evangelist hier bezeuget. Denn wie sie versichert war, daß sie von keinem Manne wußte, wie sie auch Luc. 1, 34. zu dem Engel sagte: so hatte der Engel ihr versichert, der heilige Geist würde über sie kommen, und die Kraft des Höchsten sie überschatten, und darum sollte auch das Heilige, so von ihr geboren würde, Gottes Sohn genennet werden, Luc. 1, 35. Man kann nicht leicht zweifeln, ob sie selbst diese Sache etlichen von ihren Freundinnen geoffenbaret habe; aber wie oder durch welche ihre Schwangerschaft entdeckt worden, wird nicht gemeldet. Wenigstens hatte Joseph davon noch keine göttliche Offenbarung empfangen. Gott wollte seinen Sohn von einer Jungfrau geboren werden lassen, um die Verheißung Jes. 7, 14. zu erfüllen; und zwar durch den heiligen Geist, damit, wenn der Leib der Jungfrau durch diesen Geist geheiligt würde, der Frucht keine Erbsünde ankleben sollte; und endlich von einer verlobten Jungfrau, damit Jesus von dem Schandflecke, unehlich zu seyn, befreyet bliebe, damit seine Mutter der Strafe des jüdischen Gesetzes nicht ausgesetzt würde, damit die Abstammung Mariä nach der Abstammung ihres anvertrauten Mannes gerechnet würde, und endlich damit der Heiland in seiner Kindheit einen Beschirmer hätte. Polus.

y) Hilchot Ischot, cap. 1. §. 1. 2. 3.

z) In loco.

a) Tit. Yebamoth, c. 3. §. 10.

B. 19.

(18) Man hat nicht nöthig, das Wort *συνηλθόν* von der ehelichen Beywohnung zu erklären, da Matthäi Text nichts dergleichen anzeigt. Denn nach der Juden Gewohnheit mußte nach der Verlobung erst die Braut in des Bräutigams Haus abgehohlet, und vorher getrauet werden, und alsdenn kamen die neuen Eheleute erst ehelich zusammen. Man bes. Selden. de vxor. Hebr. lib. II. c. 8. p. m. 112. 113. 114. Da nun Matthäus vorher von der Heimführung der Maria nichts gedenkt: so hat man Ursache, dieses Wort davon zu verstehen, so wie der Evangelist ausdrücklich saget, daß Joseph dieselbe nach des Engels Erinnerung zu sich genommen, und in sein Haus gebracht habe, so wie dieses Wort auch Joh. 19, 27. genommen wird. Man besehet Grotium zu dieser Stelle.

Geiſte ſchwanger war. 19. Joſeph aber, ihr Mann, welcher gerecht war, und ſie nicht

B. 19. Joſeph aber, ihr Mann. Dem Maria vertrauet war, ſo daß, nach dem jüdiſchen Geſetze 5 Moſ. 22, 23. 24. er ihr Mann, und ſie ſeine Frau war, wiewol ſie noch nicht zuſammen gekommen waren.

Welcher gerecht war. Das iſt, der Gottes Geſetz, und ins beſondere das vom Ehebruche hielte. Er war ganz fromm und keuſch, wie ſein Namensgenoffe, der Erzoater Joſeph; und alſo ganz anders, als die Juden ihn in ihrem ſchändlichen Buche vom Leben Jeſu beſchreiben b). Denn in demſelben malen ſie ihn mit den ärgſten Farben als eine Perſon von der größten Unzucht und Gottloſigkeit ab <sup>19</sup>).

b) *Toldos Jeſu*, p. 7.

Und ſie nicht öffentlich zu Schanden machen wollte u. Oder, ſie nicht überliefern wollte, nämlich an die bürgerliche Obrigkeit, wie die hebräiſche Ausgabe des Evangelii Matthäi vom Münſter ſaget. Das griechiſche Wort heißt ſo viel, als ſie zum Beyſpiel anderer ſtrafen, um ſie von gleicher Miſſethat abzuhalten; und bey den Alten c) wird es gebrauchet, die ſchwerſte und ſtrengſte Strafe anzuzeigen. Hier heißt es entweder erſtlich, Maria vor die Obrigkeit führen, um ſie nach dem Geſetze 5 Moſ. 22, 23. 24. beſtrafen zu laſſen, welches befahl, daß eine Verlobte, die bey einem andern Manne geſchlafen hatte, nach der Stadtporte geführt, und daſelbſt geſteiniget werden mußte, welches in der That ſie öffentlich zu Schanden machen hieß. Oder zum andern, die öffentliche Verſtoßung derſelben, welche nothwendig mit öffentlicher Schande und Schmach verbunden ſeyn mußte. Um dieſem zuvor zu kommen, war Joſeph, der zärtlich und mitleidig war, willens, ſie heimlich zu verlaſſen. Er überlegte es in der Stille bey ſich, und beſchloß, ſich von Maria loszumachen, indem er ihr auf die heimlichſte Weiſe einen Scheidebrief geben wollte, welches zuweilen geſchah, indem ſie denſelben der Frau in die Hand, oder in den Buſen ſteckten. S. 5 Moſ. 24, 1. In der hebräiſchen Ausgabe des Münſters lieſt man: es war in ſeinem Herzen, ſie heimlich zu verlaſſen. Gill. Joſeph entſchloß ſich, die Maria zu verſtoßen, indem er ihr heimlich einen Scheidebrief, und zwar in Gegenwart von nicht mehr, als zween Zeugen, in die Hand oder in den Buſen ſtecken wollte. Und das, ſaget

der Text, war er willens, weil er gerecht war, das iſt, ſaget Seldenus d), ein ſorgſältiger Beobachter der Gebräuche ſeiner Landesleute, die es für ehelos hielten, eine Ehebrecherin bey ſich zu behalten. Dieß war alles, was Joſeph thun konnte. Denn wiewol das Geſetz verordnete, daß eine verheirathete Frau, die man bey einem Manne antraf, ſterben, das iſt, nach der Erklärung der Juden, erwürgt werden; und daß eine verlobte Jungfrau in ſolchem Falle, geſteiniget werden mußte, 5 Moſ. 22, 23. 24. ſo wußte doch Joſeph nicht gewiß, ob Maria nach der Verlobung ſchwanger geworden war, und ihm fehlten zween Zeugen, daß ſie bey einem Manne geſchlafen hatte, ohne welche ſie der Strafe des jüdiſchen Geſetzes nicht ausgeſetzt war. Aber dennoch konnte ſie, nach ihrer Verlobung, ohne daß einiger Beweis von ihrem unkeuſchen Leben durch Zeugen nöthig war, verſtoßen werden. Alſo behält, nach der Meinung des Lightfoots und Seldenus, das Wort *δικαιος* hier ſeine eigentliche Bedeutung: gerecht. S. die Erklärung über Röm. 3, 26. Whitby. Aus dem, was der Evangelist hier ſaget, erhellet, daß Joſeph, Maria Bräutigam, ihre Schwangerschaft gewußt hat. Aber wie er dieſelbe erfahren habe, durch ſie ſelbſt, oder durch ihre Freunde, denen ſie es erzählt hatte, iſt unbekannt. Unterdeſſen, da er ſolches erfahren hatte, war er willens, ſie heimlich zu verlaſſen. Wenn Joſeph ſchon damals gehört und geglaubt hätte, daß der heilige Geiſt über Mariam gekommen war, und die Kraft des Höchſten ſie überſchattet hatte: ſo würde er, als ein frommer Mann, nicht daran gedacht haben, ſie zu verlaſſen. Allein, wiewol Maria dieſe Offenbarung empfangen, und ſie wahrſcheinlicher Weiſe ihren Freunden erzählt hatte: ſo wußte Joſeph doch noch nichts davon; oder wollte wenigſtens eine Sache von einer ſo ungewöhnlichen Beſchaffenheit nicht leicht annehmen. Daß ſie ſchwanger war, wußte er; aber wie ſie es geworden war, war ihm verborgen. Und der Bericht davon war ſo unglaublich, daß er ſich einer großen Leichtgläubigkeit ſchuldig gemachet hätte, wenn er ihn angenommen hätte, ohne davon ſelbſt durch eine göttliche Offenbarung verſichert zu ſeyn. Als er alſo vernahm, daß ſie ſchwanger war, und ſolches wahr beſand, nahm er ſich vor, ſie lieber auf die heim-

(19) Obgleich dieſe Frömmigkeit Joſephs nicht geläugnet werden kann, ſo ſieht doch der Evangelist mit dieſem Worte, gerecht, nicht auf den ganzen Begriff der Frömmigkeit Joſephs, ſondern auf ſein gütiges, gelindes, gutherziges Naturel, welches die Sache nicht mit Schärfe betreiben, ſondern lieber in der Stille, ohne Mariam in öffentliche Schande und Spott zu bringen, abthun wollte. Dieſe Bedeutung hat das Wort, gerecht, bey den Hebräern oft, wie Vorſtius Hebraiſm. N. T. P. I. p. 45. erwieſen hat. Die Griechen nennen es *πραΐμων*, Gelindigkeit, die Lateiner bonitatem, wiewol auch Terentius ſchon iuſta, für moderata gebrauchet hat. S. Grotium zu dieſer Stelle. Poli bald folgende Erklärung dieſes Verſes machet alles deutlich.

nicht öffentlich zu schanden machen wollte, war willens sie heimlich zu verlassen.

v. 19. 5 Mos. 24, 1.

20. Und

heimlichste Weise, diermöglich war, zu verlassen, als sie öffentlich zu Schanden zu machen, oder sie, andern zum Beispiele, strafen zu lassen. Ihre Verlobung war öffentlich geschehen, daher konnte er sie so heimlich nicht verlassen, daß es nicht in Gegenwart einiger Zeugen geschehen mußte. Der Verstand muß also seyn, daß er sie so heimlich, als die Sache es nur zu thun erlaubte, von sich lassen wollte. In diesem Falle hatte Joseph die Wahl von drey Dingen. Erstlich: er konnte Mariam, ihrer Schwangerschaft ungeachtet, als seine rechtmäßige Frau zu sich nehmen. Denn das Gesetz von der Verloftung einer Braut oder Frau gab dem Manne oder Bräutigam allein das Recht, solches zu thun, wenn er an seiner Verlobten oder Ehegenossinn Unkeuschheit merkte; aber es verpflichtete ihn nicht dazu. Zum andern: er konnte ihr einen Scheidebrief geben, und sie bey ihren Freunden lassen; entweder etwas heimlicher vor zwey oder drey Zeugen, oder etwas öffentlich vor der Obrigkeit. Zum dritten: er konnte sie, nach dem Gesetze 5 Mos. 22, 23, 24. vor die Obrigkeit führen, um zu untersuchen, ob sie geschwächt worden, oder ob sie mit ihrem Willen bey einem Manne geschlafen habe. Und wenn solches mit ihrem Willen geschehen wäre, hätte sie gesteiniget werden müssen. Von diesen drey Dingen erwählte Joseph, ehe er die Sache recht wußte, das zweyte und gelindeste, und beschloß, Mariam auf die heimlichste Weise, die das Gesetz ihm zuließ, von sich zu lassen. Dieses nun that er, sagt Matthäus, weil er *δικαιος*, das ist, gerecht war. Dieses Wort heißt hier so viel als mäßig und billig, im Gegensatz von strenge und hart. Niemand sage, daß Joseph bey dieser Art zu verfahren sich ungerecht bewies, weil Maria nach dem Gesetze hätte gesteiniget werden müssen. Denn das ist falsch. Denn gesetzt, daß ein Mann sie geschwängert hätte: so hätte solches durch Gewalt geschehen seyn können; und in diesem Falle mußte der Mann allein sterben, 5 Mos. 22, 28, 29. Oder sie hätte vor ihrer Verlobung schwanger seyn können; und denn war sie nur verbunden, denjenigen, der sie gemisbraucht hatte, zu heirathen. Ein gutartiger, redlicher Mensch denkt immer das Beste, vornehmlich in einem Falle, von welchem das Leben abhängt. Man setze hinzu, daß Maria ohne

Zweifel damals dem Joseph die Wahrheit der Sache, und was ihr von dem Engel gesagt war, schon erzählet hatte. Wiewol nun Joseph nicht verbunden war, eine so ungläubliche Sache zu glauben, ehe er durch eine göttliche Offenbarung selbst überzeuget war: so konnte er derselben dennoch vernünftiger Weise so viel Glauben zustellen, daß er sich vornahm, den gelindesten Weg, den er konnte, zu erwählen, ungeachtet er sich selbst durch die Vollziehung der Heirath mit einer schwangern Braut keine Schande machen wollte. Polus über den ganzen Vers. Die Sprachkundigen merken mit Recht an, daß das Wort *δικαιος* sehr wohl in dem Verstande von gerecht, aber auch, nach seinem Gebrauche bey den griechischen Juden, in dem Verstande von gütig und mitleidig genommen werden kann, so wie das Hebräische *צדיק*, auf das es sich bezieht e). Und vielleicht hat Matthäus das Wort *δικαιος* oder *צדיק* (nach der Sprache, in welcher er schrieb) mit Fleiß erwählt, weil es zugleich gerecht und gütig bedeutet, welche beyde Bedeutungen sich hieher gut schicken. Denn daß Joseph nicht geneigt war, Mariam öffentlich zu schanden zu machen, ist ein Beweis seiner gütigen Gemüthsart. Aber diejenigen, welche hieraus schlüssen, daß *δικαιος* hier allein für mitleidig oder gütig genommen werden muß, machen eine übereilte Folgerung. Sie scheinen nicht überleget zu haben, daß sie hierdurch einen wichtigen Beweis für die Geburt des Heilandes von einer Jungfrau wegnehmen, welcher auf der gewöhnlichern Bedeutung des Wortes *δικαιος*, in dem Verstande gerecht, beruht. Denn der heilige Geist scheint den Joseph also zu beschreiben, um zu erkennen zu geben, daß, wenn Maria ihm untreu gewesen, und Jesus von einem andern Manne mit ihr gezeuget wäre, er solches im geringsten nicht verborgen gehalten haben würde, wenigstens nicht in so ferne, daß er seine Landesleute durch die vorgegebene wunderthätige Geburt eines Kindes betrogen hätte, welches der lange erwartete Messias seyn sollte <sup>20)</sup>. Wels.

c) Aul. Gellii Noct. Attic. l. 6. c. 14.  
Hebraica, l. 3. cap. 23.

d) *Voxe*

e) S. die Erklärung über M. 71, 2. 145, 17.

B. 20.

(20) Man kan hier nicht einsehen, wie aus dem Beyworte gerecht, das Joseph von dem Evangelisten beygelegt wird, könne ein Beweis für die Geburt des Heilandes von einer Jungfrau hergenommen werden, gesetzt daß dieses Wort in seiner strengsten Bedeutung genommen wird. Denn die Erzählung des Evangelisten setzet ganz deutlich voraus, daß Joseph nicht gewußt habe, daß seine Verlobte vom heiligen Geiste schwanger sey, sondern daß er geglaubet habe, es sey damit natürlich zugegangen, und sie entweder schon schwanger gewesen, als sie zu ihm gekommen, oder erst Zeit wählender Verlobniß schwanger worden. Folglich, wo er nach der strengen Ordnung der Gerechtigkeit hätte handeln wollen, so hätte er sie unmöglich ohne öffentliche Beschimpfung vor der Obrigkeit, das ist, durch Darthnung, daß er Recht habe, sie zu verstopfen, nicht verlassen können; das giebt der heilige Geist selbst zu verstehen, denn wie hätte Joseph dieses Recht gehabt,

P

20. Und indem er also gedachte, siehe, da erschien ihm der Engel des Herrn im Traume, und sprach: Joseph, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, dein Weib Maria zu dir zu nehmen. Denn dasjenige, das in ihr empfangen ist, ist von dem heiligen Geiste.

21. Und sie wird einen Sohn gebären; des Namen wirst du Jesus heißen; denn er wird

v. 21. Luc. 1, 31.

**W. 20.** Und indem, oder unterdessen daß er also gedachte. Unterdessen daß Joseph diese Dinge überlegte, und bedachte, was am besten gethan wäre, Mariam öffentlich oder heimlich zu verstoßen; unterdessen daß er mit sich selbst über die Ehre Gottes, den Frieden seines Gemüths, und die Achtung der Maria rathschlugete; Siehe, so erschien ihm der Engel des Herrn im Traume. Es ist wahrscheinlich, daß dieses eben derselbe Engel war, der dem Zacharias erschienen, um ihm die Nachricht zu bringen, daß Elisabeth, sein Weib, einen Sohn gebären sollte; und eben derselbe, welcher der Maria erschienen war; um ihr bekannt zu machen, daß sie die Mutter des Messias seyn würde, welcher Engel Gabriel hieß, Luc. 1, 11, 19, 36. Wenn man den Juden glauben dürfte, so müßte dieser Engel ganz gewiß der Engel Gabriel gewesen seyn, der, nach ihrem Vorgeben f), über die Träume gesehet ist. Denn er erschien dem Joseph im Traume. Dieses war eins von den Mitteln, wodurch Gott oder einer von seinen Engeln sich vor Zeiten den Heiligen offenbaret, und ihnen Antwort gegeben hatte. *E. 1 Mos. 31, 11. 1 Sam. 28, 6, 15. 1 Kön. 3, 5.* Die Juden halten die Offenbarung durch Träume für eine von den Arten der Weissagung, wie man in dem Buche Zohar g), und beyrn Maimonides h) sehen kann. Siehe auch Smiths Abhandlung von den prophetischen Eingebungen i) vor der Erklärung Jesaiä. Gill.

f) Zohar in Gen. fol. 103. col. 3.

g) Ibid.

h) Yefode Hattorah, c. 7. l. 13.

i) Cap. 2, §. 6. und Cap. 3.

Und sprach: Joseph, du Sohn Davids. Der Engel redete den Joseph also an, zum Theil, um ein Zeugniß zu geben, daß er aus dem Hause und Geschlechte Davids war; zum Theil, um Josephs Erwartung zu erwecken, und seinen Glauben zu befestigen, daß Maria, sein verlobtes Weib, diesen Sohn, der dem David verheißen war, gebären sollte; und vornehmlich, um ihn zu einer andächtigen Aufmerksamkeit auf seine Worte zu erwecken.

Fürchte dich nicht, dein Weib Maria zu dir zu nehmen. Fürchte dich nicht, daß du hierdurch Gott beleidigen oder eine Schande auf dich laden wirst, als ob du mit einer Ehebrecherin durch die Finger sähest. Sondern, wie sie deine Braut ist, mit der du dich förmlich verlobet hast, also nimm sie in dein Haus, lebe mit ihr, als mit deiner Frau, und erkenne sie öffentlich dafür. Um den Joseph hierzu zu bewegen, führet der Engel folgende Gründe an:

Denn dasjenige, das von ihr empfangen ist, ist von dem heiligen Geiste. Maria hat sich keiner strafbaren Gemeinschaft mit irgend einem Manne schuldig gemacht. Ihre Empfängniß ist von dem heiligen Geiste, und allein durch sein Kommen über sie, und durch das Ueberschatten derselben auf eine fremde und wunderthätige Weise verursacht worden. Doch der Engel ermunterte den Joseph nicht allein auf diese Weise, Mariam zu sich zu nehmen, sondern er sprach auch prophetischer Weise zu ihm, was v. 21. folget. Gill.

**W. 21.** Und sie wird einen Sohn gebären. Des Namen wirst du Jesus heißen. Denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. Wiewol Maria schwanger war: so konnte man doch allein durch göttliche Offenbarung wissen, daß sie einen Sohn gebären, und dieser Sohn den Namen Jesus führen würde. Dieser Name bedeutet mit dem Namen Josua und Hosea einerley und kann durch Seligmacher übersetzt werden, Apostg. 13, 23. Denn das Wort *vrv* Jeschua kommt von *vrv jafcha* her, das ist, erretten oder seligmachen. Hiermit stimmt auch die Ursache überein, welche der Engel anführet, warum der Sohn Maria Jesus genennet werden sollte; nämlich weil er sein Volk von ihren Sünden seligmachen würde. Durch die Seligmachung, die ihm hier zugeschrieben wird, zu welcher er, als Gott und Mensch, in allen Absichten geschickt, und von der er die einzige Ursache ist, muß man nicht eine zeitliche, sondern eine geistliche und ewige Erlösung verstehen, von welcher Es. 45, 17. geweißt:

gehabt, das er doch nicht gebrauchen wollen, wenn er überzeugt gewesen wäre, Maria wäre ihm nicht untreu gewesen? Würde er nach seiner Gerechtigkeit es wohl übers Herz haben bringen können, sie zu verlassen? Dieses letztere aber hatte er im Sinne, nur wollte er der Maria schonen, und es so viel möglich in der Stille ausmachen, nachdem er aber vom Engel berichtet war, daß sie durch eine übernatürliche und göttliche Kraft des heiligen Geistes schwanger worden sey, da führte er sie, als eine reine und unschuldig Verlobte nach Hause, und nahm sie als seinen Ehegatten zu sich; ob er sich gleich ihr beyzuwohnen enthalten. Und diese Heimholung ist der rechte Beweis, daß Jesus von einer Jungfrauen geboren worden sey, weil Joseph die Maria nicht würde als sein Ehegemahl in sein Haus gebracht haben, wenn ihre Schwangerschaft nicht göttlich gewesen wäre.



wird sein Volk von ihren Sünden selig machen.

22. Und das alles geschah, auf daß erfüllet

v. 21. Aposfg. 4, 12.

geweißaget ist, und welche der Erzvater vor Augen hatte, als er 1 Mos. 49, 18. ausrief: Herr, ich warte auf deine Seligkeit! Bey diesen Worten saget der chaldäische Ausleger Jonathan Ben Uzziel also: „Als Jacob Gideon, den Sohn Joas, und Simson, den Sohn Manoah sahe, daß sie als Erlöser aufstehen würden, sagete er: ich warte nicht auf die Erlösung Gideons, oder sehe nach der Erlösung Simsons aus; denn ihre Erlösung ist eine zeitliche Erlösung; sondern ich warte auf deine Erlösung, o Herr; denn deine Erlösung ist eine ewige Erlösung. Oder, nach einer andern Abschrift: sondern ich warte auf die Erlösung des Messias, des Sohnes Davids, welcher die Kinder Israels erlösen, und aus dem Gefängnisse führen wird. Auf deine Seligkeit wartet meine Seele <sup>21)</sup>“. Durch sein Volk, welches Jesus selig machen soll, muß man hier erstlich nicht alle Menschen verstehen. Denn wiewol sie durch die Schöpfung und Erhaltung die Seinen sind, werden sie doch nicht alle durch ihn geistlich und ewig errettet. Zum andern nicht alle Juden. Denn wiewol sie von seiner Nation, und seine Verwandten, und also nach dem Fleische sein Volk waren: so hat er sie doch nicht alle selig gemacht. Viele von ihnen sind in ihren Sünden gestorben, ohne an ihn, als den Messias, zu glauben. Sondern zum Dritten durch sein Volk werden alle Auserwählten Gottes aus Juden und Heiden verstanden, welche sein Vater ihm, als ein besonderes Volk gegeben hat, um durch ihn auf eine ihm gefällige Weise selig gemacht zu werden <sup>22)</sup>. Diese macht er von ihren

Sünden selig, und zwar von allen; von der Erbsünde und wirklichen Sünden; von Sünden der Ausübung und der Nachlässigkeit; von offenbaren und verborgenen Ungerechtigkeiten; von den Uebertretungen des Herzens, der Lippen, und des Wandels; von allem, was in Sünden gewirkt wird, und darauf folget; von der Schuld, Strafe und verurtheilenden Kraft der Sünden, durch sein Leiden und seinen Tod; und von der gewaltigen Herrschaft der Sünde durch seinen Geist und durch seine Gnade. Und endlich befreyet er sie, nicht in diesem Leben, sondern in jener Welt, von der Gefahr zu sündigen ganz und gar, daß sie keinen Flecken, keine Muzel oder etwas dergleichen haben. Gill.

V. 22. Das alles geschah, auf daß erfüllet würde u. Dieß sind nicht die Worte des Engels, sondern des Evangelisten. Er bemerkt, daß die Schwangerschaft Mariä von dem heiligen Geiste, und ihre so wunderthätige Empfängniß, indem sie noch eine reine Jungfrau war, und Joseph sie noch nicht berührt hatte, ungeachtet sie seine Verlobte war, daß dieses alles, und zwar mit solchen Umständen, geschehen, auf daß erfüllet würde, was der Herr durch den Propheten gesaget hat, nämlich durch Jesaiam, wie in einigen Abschriften ausdrücklich steht. Die Stelle, auf welche gezeilet wird, steht Jes. 7, 14. Dasjenige, was dort gesaget wird, war durch göttliche Eingebung, von dem Herrn durch den Propheten gesprochen. Denn der Geist des Herrn hatte durch ihn geredet. Die Propheten und Heiligen sprachen ehemals, da sie durch den heiligen Geist getrieben wur-

(21) Man kann mit Nutzen mehr dergleichen jüdische Stellen nachschlagen in Schöttgens Tr. Jesus der Messias, L. II. p. 110. 271.

(22) Weil Gott die ganze Welt, niemand in derselbigen ausgenommen, also geliebet, daß er für sie seinen eingebornen Sohn gegeben, Joh. 3, 16. und er deswegen ihn in die Welt gesendet, daß die Welt durch ihn selig werde, v. 17. er auch deswegen gekommen, selig zu machen alles was verloren ist, Matth. 18, 11. und also auch die Verfühnung für der ganzen Welt Sünde ist, 1 Joh. 2, 2. so daß alle, die an ihn glauben, nicht sollen verloren werden, sondern das ewige Leben haben: folglich das Mittleramt unsers Heilandes, das das Seligmachen zum Endzwecke hat, und um dessentwillen er Jesus heißt, allgemein ist, weil sich der Gottmensch Jesus Christus gegeben hat für alle zur Erlösung 1 Tim. 2, 5. 6. so wird diesem zu nahe getreten, wenn man vorgiebt, er sey und trage den Namen Jesus nur, weil er alle Auserwählten Gottes aus Juden und Heiden welche ihm sein Vater zu einem besondern Volke gegeben, selig machen solle. Denn ob gleich der Erfolg von dieser allgemeinen Bestimmung Jesu und seines Erlösungswerkes nicht allgemein ist, weil er, der doch als das Licht in die Welt gekommen, nicht von allen aufgenommen wird, Joh. 3, 18. und demnach nicht alle, um derentwillen er der Heiland worden, wirklich selig werden, sondern nur diejenigen, welche bis ans Ende im Glauben bey ihm verharren; welche Gott vorher gesehen, und daher zum ewigen Leben verordnet hat: so thut doch dieser Erfolg, der nicht von Gottes, sondern von der Menschen Schuld herkömmt und verursachet wird, seiner allgemeinen Gnade und dem allgemeinen Amte des Mittlers keinen Eintrag, indem derselbe doch nach seinem vorübergehenden Willen die ernstliche Absicht von Ewigkeit gehabt hat, alle Menschen selig, und zu diesem Ende seinen Sohn ihnen zum Jesus, das ist, zum Heilande zu machen, wenn sie sich nur in seine Ordnung dazu schickten, Aposfg. 13, 48. 49. und dem Evangelio gehorsam würden, Röm. 10, 11. 12. 13. 18. Und deswegen heißt auch der ganzen Welt Ende sein Eigenthum, Pf. 2, 8.

erfüllet würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, da er spricht: 23. Siehe eine Jungfrau wird schwanger seyn, und einen Sohn gebären. Und sie werden sein

v. 23. Jes. 7, 14.

wurden; so, daß dasjenige, welches sie vortrugen, als Gottes Wort angesehen werden mußte. Zwischen der Prophezeiung des Jesaja, worauf Matthäus weist, und zwischen der Begebenheit, die hier der Evangelist erzählt, ist eine vollkommene Uebereinstimmung. Die Prophezeiung zeigt den Willen Gottes von dieser Sache; und die Erfüllung zeigt Gottes Wahrheit und Treue. Die Weissagung erklärte, daß die Sache geschehen sollte, und die Sache geschah, auf daß die Weissagung erfüllet würde; nicht bloß durch Zutreffung, oder auf eine verborgene und vorbildende Weise, sondern in einem bestimmten, eigentlichen, und buchstäblichen Verstande. Gill.

V. 23. Siehe, eine Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären. Daß das hebräische Wort *almah*, hier sehr wohl durch *παρθένος*, das ist, Jungfrau, übersetzt ist, beweisen wir gegen die Juden: erstlich aus dem Ansehen ihrer eigenen griechischen Uebersetzung, der 70 Dolmetscher, welche es mehr denn dreyhundert Jahre früher, als Matthäus sein Evangelium schrieb, so gegeben hat. Zum andern aus der Abstammung des Wortes *almah* von *halam*, das ist bedecken oder verbergen. Denn es war die Gewohnheit der Morgenländer, die Jungfrauen in verborgene Zimmer einzuschließen, um sie von der Gemeinschaft mit den Mannspersonen abzuhalten. Daher wurden sie 2 Mac. 3, 19. *κατακλεισται τῶν παρθένων* Jungfrauen, die eingeschlossen waren, und vom Philo k) *βαλλομενομένοι παρθένοι*, Jungfrauen, die in Kammern verwahrt werden, genennet. Und zum dritten, daß die Verheißung durch den Jesaja als ein Zeichen oder Wunderwerk gegeben ward, um das Haus Davids in dem Glauben an die göttliche Verheißung von der ewigen Dauer der Herrschaft Davids zu befestigen. Was für ein Zeichen oder Wunder konnte es seyn, daß eine Frau auf die gewöhnliche Weise schwanger ward? Wenn der Prophet nichts weiter vor Augen gehabt hätte; was bedurfte es dieser Worte: der Herr selbst wird euch ein Zeichen geben! Was bedurfte es des Wörtchens Siehe! das so viel Aufmerksamkeit erwecket? Denn in diesem allen wäre dann nichts fremdes gewesen. Whitby. Wir übergehen die weitläufigen Erklärungen, die über diese Stelle vom Gill und Polus gegeben werden, weil über diese Worte in der Erklärung von Jes. 7, 14. ic. ausführlich genug geredet ist.

k) Orat. in Flacc. p. 77. A.

Und sie werden, oder und ihr werdet, seinen Namen Emmanuel heißen, das ist verdolmetschet: Gott mit uns. Man merke hier: erstlich:

daß hier ein persönliches Zeitwort anstatt eines unpersönlichen gebraucht wird. Der Evangelist sagt nämlich: sie werden seinen Namen nennen, anstatt: sein Name wird genennet werden. Siehe etwas dergleichen 1 Mos. 16, 14. 2 Mos. 15, 23. Neh. 2, 7. Jes. 9, 6. c. 44, 7. Amos 4, 2. 4. Michä 2, 4. Matth. 16, 9. Luc. 12, 20. Zum andern, daß, nach der in der Schrift gewöhnlichen Art zu reden, wird genennet werden, so viel ist, als wird seyn. Siehe Jes. 9, 6. c. 56, 7. Jer. 23, 6. Luc. 19, 46. Also ist es kein Einwurf gegen die Anwendung dieser Worte auf Christum, daß er diesen Namen nicht geführt hat, wenn er nur derjenige gewesen ist, der dadurch bezeichnet wird, nämlich Gott mit uns. Und weil Philo sagt l), *Ἰησοῦς δὲ σωτηρία τοῦ Κυρίου*; daß Jesus die Seligkeit des Herrn bedeutet: so muß er, der Jesus genant wurde, auch mit Recht Emmanuel heißen. Was den andern Einwurf der Juden betrifft, daß diese Verheißung, die dem Ahas, als ein Zeichen gegeben worden, nöthwendig an einem Kinde, welches zu seiner Zeit geboren worden, erfüllet werden müssen; und also nicht an unserm Jesu erfüllet werden können, der mehr als siebenhundert Jahre nach seinem Tode geboren ist: so antworte ich darauf, daß dieser Einwurf sich auf einen Irrthum gründet. Die Verheißung oder das Zeichen ward nicht dem Ahas gegeben, der kein Zeichen fordern wollte, Jes. 7, 12. sondern dem Hause David, zu welchem der Prophet v. 13. sagt: wohlan, so höret, ihr Haus Davids: der Herr selbst wird euch ein Zeichen geben. Das Haus Davids war damals wegen des Ueberfalls der Könige Israels und Syriens in großer Gefahr, vertilget und ausgerottet zu werden, v. 2. Also war die Verheißung von dem Mesias sehr geschickt, ihnen diese Furcht zu benehmen, denn er sollte Davids Saame seyn, und auf seinem Throne sitzen, und daher hatte das Haus Davids bis zu seiner Geburt keine Austilgung zu befürchten. Hier wird gefragt, ob der Name Emmanuel, der dem Heilande gegeben wird, ein sicherer Beweis für seine göttliche Natur ist? dieses scheint in der That so. Denn der Heiland wird Jes. 9, 5. *אל גביר*, *El Gibbor*, das ist, der starke Gott, genant. Derjenige nun, den man eigentlich *El*, das ist, Gott nennen kam, und der auch wesentlich *Emmanu*, das ist, mit uns, ist, muß nothwendig der Emmanuel seyn, welcher Gott mit uns ist. Doch hier merken einige an, daß Gott ein Gott mit uns genant wird, wenn er uns besondere Zeichen seiner Gnade giebt, als Jos. 1, 5. Jerem. 1, 8. Apoc. 18, 10. Offenbar. 21, 3. da also, sagen sie, Christus unser Jesus geworden ist, um uns von uns fern

nen Namen Emmanuel heißen, das ist verdolmetschet: Gott mit uns. 24. Da nun Joseph vom Schlafe erwachte, that er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und

seyn Sünden selig zu machen, und uns das ewige Leben zu geben: so kann er um dieser Ursachen willen sehr wohl Emmanuel genannt seyn. Denn Gott war auf die ausnehmendste Weise mit uns, da er ihn zu uns sandte. Deswegen wird zuerst gesagt: sein Name soll Jesus genannt werden, denn er wird sein Volk von ihren Sünden selig machen; und denn folget darauf: dieses alles geschah, auf daß erfüllet würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat — sein Name soll Emmanuel heißen. Sie sehen hinzu, daß mehrmals Sachen oder Dertern wegen gewisser Begebenheiten, die sich dort schon zugetragen hatten, oder noch zutragen sollten, göttliche Namen gegeben sind. Also nannte Abraham den Ort, wo er den Isaac hatte opfern wollen: Jehovah Jireh, das ist, der Herr wirds ersehen, 1 Mos. 22, 14. Der Ort, wo Jacob mit Gott rang, hieß Priel, 1 Mos. 32, 30; und den Ort, wo Gott ihm erschienen war, nannte er Bethel, 1 Mos. 28, 19. Dem Altare, den Moses bauete, 2 Mos. 17, 15. gab er den Namen Jehovah-Nissi, das ist, der Herr ist mein Panier; und Jerusalem führte den Namen Jehovah-Schammah, d. i. der Herr ist daselbst. Folglich sagen sie, kann der Name Emmanuel auf gleiche Weise Christo in Ansehung der großen Dinge gegeben werden, die Gott durch ihn für uns thun wollte<sup>23)</sup>. Whirby. Der Name Emmanuel, welcher aus dem hebräischen Worte *Em*, *El*, das ist, Gott, und *Manu*, das ist, mit uns zusammengesetzt ist, kam unserm Heilande sehr wohl zu, welcher Gott in der menschlichen Natur ist. Er, das ewige Wort, ward

Fleisch, und wohnete unter uns, Joh. 1, 14, und ist der einige Mittler zwischen Gott und uns, 1 Tim. 2, 5. \*) so übersetzen die 70 Dolmetscher das Wort Immanuel in der Uebersetzung von Jes. 8, 8. Gill.

1) De mot. Num. p. 223. E. \*) Man sehe hierüber mit mehrerm Gills Werk, die Prophezeiungen des alten Testaments, dem Buchstaben nach in Jesu erfüllt, Cap. 5. p. 92. 93. 10.

B. 24. Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, that er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm sein Weib zu sich. Als er aus *τοῦ ὕπνου*, dem Schlafe, erwachte, in welchen er entweder natürlicher Weise gefallen war, da er über die Schwangerschaft Maria nachdachte, oder vielmehr den Gott mit Vorbedacht über ihn gebracht hatte, um ihm seinen Willen in einem Traume bekannt zu machen: so stand er von seinem Bette, oder von dem Orte, wo er sich befand, auf, und that sogleich, ohne Verzug, was ihm der Engel des Herrn befohlen hatte. Denn er glaubete fest, daß dieser Engel ein Bote wäre, den Gott an ihn gesandt hätte, und daß also die Sache von dem Herrn wäre, deswegen nahm er auch sein Weib Maria zu sich, das ist; er heirathete sie, mit welcher er sich zuvor verlobet hatte, öffentlich. Er nahm sie in sein Haus, oder ließ sie darinnen bleiben, lebte mit ihr, als mit seiner Frau, und erkannte sie dafür, ohne jemals mehr an ihre Verlassung oder Verstoßung zu denken. Gill.

B. 25. Und erkannte sie nicht. Oder, aber, er erkannte sie nicht; nämlich wenn man das Verbindungswort in dem Verstande nimmt, wie es sich

(23) Diese Anmerkung hat kein Gewicht, wider den Erweis der Gottheit des Heilandes aus dem Namen Emanuel. Geseht, man gestehe ein, diejenigen Dertern und Dinge, welchen ein göttlicher Name beygelegt wird, tragen ihn wegen gewisser Begebenheiten, oder vielmehr, wegen gewisser Umstände der göttlichen Wirkungen, die sich daselbst zugetragen haben: so ist doch dieses aus dem Orte oder dem Subjecte klar, welchem dieser Name gegeben war, und dieses bestimmet den Grund und die Bedeutung solcher Namen. Nimmt man nun nach dieser in der Vernunftlehre und Auslegungeskunst gegründeten Regel das Subject, welchem der Name Emanuel hier beygelegt worden, in Betrachtung, so findet man, daß es der Sohn Davids, der ewiglich regieren sollte, sey, dessen Herrschaft kein Feind hindern, unterdrücken, oder ausfüllen konnte, der Fürst, welcher zwar aus dem Stamme Juda zu Bethlehem geboren werden sollte, aber dessen Ausgang d. i. Ursprung und ewige Geburt von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist, Mich. 5, 1. welcher demnach der wahre Gott ist. Konnte nun diesem Subjecte der Name Emanuel nur um einer von Gott durch ihn ausgerichteten Wirkung beygelegt werden, wie ihn etwa ein bloßer Mensch tragen konnte? und mußte nicht durch dessen gänzliche Bestimmung auch der Verstand und Begriff des ihm beygelegten Namens bestimmet werden, daß dieser Sohn Davids der wahre Gott sey, wie aus angeführter Stelle Mich. erhellet, daß man in dem Hause Israel und Juda ihn schon damals dafür gehalten habe? Ist es nicht ein klarer Beweis, daß hier heißen, so viel, als seyn, anzeigen? Man besche gleiche Redensart, Jes. 9, 5. c. 61, 6. Jerem. 23, 6. Zachar. 6, 12. und vergleiche damit Ps. 46, 8. und Joh. 1, 14. und lese dabey nach, was *Virringa* über Jes. 7, 14. T. I. p. 28. seqq. mit mehrerm erwiesen hat.

und nahm sein Weib zu sich. 25. Und erkannte sie nicht, bis sie diesen ihren erstgeborenen Sohn geboren hatte. Und er hieß seinen Namen JESUS.

v. 25. Luc. 2, 21.

sich auf den hebräischen Verbindungsbuchstaben **Vau** bezieht, welcher oft in dem Verstande von aber gebraucht wird. Der Verstand ist, daß Joseph mit Maria, ungeachtet sie seine Hausfrau war, keine fleischliche Gemeinschaft hatte. Dieses ist ein **Euphemismus**, oder eine sitzame Art zu reden, um die genaueste eheliche Vereinigung zwischen Mann und Frau auszudrücken, und ist von Alters her in der Schrift gebraucht, 1 Mos. 4, 1. und aus der hebräischen Sprache in alle andere herüber genommen. Diese seine Enthaltung war nöthig. **Gill.**

**Bis sie diesen ihren erstgeborenen Sohn geboren hatte.** Denn Maria mußte Jesum nicht nur als Jungfrau empfangen, sondern auch, als Jungfrau gebären. Wenigstens sagete die Prophezeiung Jes. 7, 14. **Eine Jungfrau wird schwanger werden, und einen Sohn gebären; d. i. eine Jungfrau wird empfangen, und eine Jungfrau wird gebären** (24). Nach der Redensart der Schrift war dieses der Erstgeborne, welcher die Gebärmutter seiner Mutter öffnete, es mochten hernach andere Kinder folgen oder nicht, 2 Mos. 13, 12, 13. c. 34, 19. 4 Mos. 3, 12, 13. Daher kann aus diesen Worten nicht geschlossen werden, daß Maria nach unserm Heilande noch andere Kinder gehabt habe. Nichts destoweniger muß man gestehen, daß der Beweis nicht so leicht zu widerlegen ist, welchen einige wider die immerwährende Jungfrauschafft der Maria aus dem Wörtchen bis hernehmen. Sie sagen nämlich: die Worte **Joseph nahm sein Weib zu sich, und erkannte sie nicht, bis sie ihren erstgeborenen Sohn geboren hatte**, geben zu erkennen, daß Joseph sich bis auf diese Zeit, und nicht länger, der ehelichen Gemeinschaft mit Maria enthalten habe. Denn **erstlich** seine Frau erkennen, heißt in der Schreibart der Schrift so viel, als ihr als Ehgenosse beywohnen, 1 Mos. 4, 1. 17, 25. c. 38, 26. Richt. 19, 25. 1 Sam. 1, 19. Zum andern: Joseph war ein gerechter Mann, und auf die Haltung der jüdischen Rechte sehr eifrig. Nun mußte nach dem Gesez und nach den jüdischen Einsetzungen m) der Mann den ehelichen Pflichten gegen die Frau genug thun, und weil der Engel dem Joseph befohlen hatte, Mariam, als sein Weib zu sich zu nehmen, ohne die geringste Meldung, daß er ihr die Pflicht eines Mannes nicht leisten müsse: so ist es nicht leicht zu begreifen, wie er zwölf Jahre mit ihr, die er so sehr liebete, hätte leben und doch sich in dieser ganzen Zeit der Pflicht enthalten können, welche auch einer weniger geliebten Frau nicht verweigert

werden konnte. Es ist wahr, man saget, die Worte **εως ού**, bis daß, geben nicht zu verstehen, daß Joseph die Maria nach der Geburt des Heilandes erkannt habe, indem dieser Ausdruck auch in solchen Fällen gebraucht wird, bey welchen man nicht schließen kann, daß sie nach der Zeit geschehen sind, von welcher gesaget wird, daß sie damals nicht geschehen seyn; aber in der That scheint nicht eine von den Schriftstellen, die zu diesem Ende angeführet werden, recht mit dieser, die wir vor uns haben, übereinzukommen. Denn die meisten derselben sprechen erstlich von Dingen, die in der Folge der Zeit nicht geschehen sind, weil sie damals nicht geschehen konnten. 3. E. 1 Sam. 15, 35. **Samuel sahe Saul förder nicht mehr bis an den Tag seines Todes; und** 2 Sam. 6, 23. **Michal — hatte kein Kind, bis an den Tag ihres Todes.** Siehe auch Hiob 27, 5. Jes. 22, 14. **Zum andern** von Dingen, bey welchen die Ursache, sie hernach zu thun, aufhörete. 3. E. 1 Mos. 8, 7. **Noah ließ einen Raben ausfliegen; der flog immer hin und wieder her, bis das Gewässer auf Erden vertrocknete.** Denn da die Erde trocken geworden war, war keine Ursache da, warum der Rabe wiederkehren sollte. So saget auch der Heiland Matth. 28, 20. **Ich bin bey euch (nämlich bey seinen Aposteln, die die Völker unterwiesen) alle Tage bis an der Welt Ende, wo die Unterweisung der Völker aufhören wird.** Und auf eben die Weise saget Gott zu Jacob: 1 Mos. 28, 15. **Ich bin mit dir. — Denn ich werde dich nicht verlassen, bis ich gethan habe alles, was ich dir geredet habe.** Wenn dieses auf die Verheißung ziele, die dem Saamen Jacobs geschehen war, daß derselbe das Land Canaan erben sollte: so konnte Gott Jacob hernach nicht verlassen, weil er alsdann schon lange bey ihm seyn würde. Und so ist dieses ein Exempel von der ersten Art. Wenn es aber auf Jacobs Reise nach Paddan Aram geht, so ist der Verstand, daß Gott ihn nicht verlassen wollte, bis er von da sicher zurückgekehret seyn würde; und also hörte die Ursache der Verheißung alsdenn auf. Oder zum dritten, weil die Ursache noch währet, und fernere wahren wird, 3. E. 5 Mos. 34, 6. **niemand hat sein (Mosis) Grab erfahren, bis auf den heutigen Tag; und folglich konnte niemand, ohne göttliche Offenbarung es jemals wissen.** Es war aber an sich selbst nicht unmöglich, daß Joseph Mariam erkannte, nachdem sie ihren ersten Sohn geboren hatte. Man setze hierzu,

(24) Noch mehr, es heißt nicht nur eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, sondern diejenige, welche eine Jungfrau ist, *παρθένος*, womit, wie im Hebräischen *אִלְמָלָא*, ganz deutlich mit Fingern auf den jungfräulichen Stand dieser seligen Mutter des Messia gezeiget wird.

daß die Ursache, warum Joseph die Maria, die seine Frau war, vor der Geburt Jesu nicht erkennen wollte; aufhörte, nachdem sie diesen Sohn geboren hatte. Denn sie sollte nicht wieder aus dem heiligen Geiste schwanger werden, um einen zweyten Wundersohn zu gebären. Ich schliesse also mit Basilius n) daß die Jungfrauschafft Mariens nöthig war, damit eine Jungfrau schwanger werden und einen Sohn gebären möchte; το δὲ ἑσθλοῦς &c. aber laß uns nicht ergrübeln, was sie nach der Zeit gewesen ist, da dieses in Ansehung des Geheimnisses von geringer Wichtigkeit ist. Whitby, Gill. Einige geben sich viel Mühe mit der Frage, ob Joseph die Maria nach der Geburt Jesu erkannt habe oder nicht? Unter den Alten sind einige gewesen, welche steif und fest behaupteten, daß Maria immer Jungfrau geblieben ist<sup>25)</sup>. Das ist auch noch die Meynung der Römischgesinnten, und vieler reformirten Ausleger<sup>26)</sup>. Calvinus saget nach meiner Meynung sehr wohl: niemand könne diese Frage aufwerfen, als wer unverantwortlich neugierig ist; und niemand könne das eine oder das andere hartnäckigt behaupten, als wer große Lust zu streiten hat. Denn wie auf der einen Seite niemand aus dem Worte bis daß mit Gewißheit schlüssen kann, daß Maria mehr Kinder gehabt habe; eben so wenig, als er aus demselben Wörtchen im Ps. 110, 1. folgern kann, daß Christus nicht ewig zur Rechten Gottes sitzen wird: (denn dieses Wort schließt bloß die vergangene Zeit aus, ohne in Ansehung der zukünftigen etwas zu bestimmen): so sind auch auf der andern Seite keine gültigen Beweise, daß Maria vom Joseph keine andern Kinder gehabt habe. Gal. 1, 19. spricht Paulus von dem Bruder des Heilandes, und Matth. 12,

47. wird der Mutter und Brüder Jesu erwähnt. Und wiewol es wahr ist, daß das Wort Brüder oft nur überhaupt nahe Anverwandte anzeigt: so sieht man doch nicht, daß man diese Stelle so allgemein verstehen müsse. Der heilige Geist hat sich des Leibes der Maria bedienet, den Messias hervorzubringen. Aber warum ihre Gebärmutter nach der Zeit verschlossen worden sey, und warum sie Joseph als seine Frau zu sich genommen haben sollte, ohne mit ihr als einer solchen zu leben, weiß ich nicht. Ich sehe auch nicht, was für Schande daraus der Maria oder unserm Erlöser zuwachsen kann, daß sie nachher in einer vollkommenen ehelichen Gemeinschaft mit Joseph gelebet hat, da die Ehe Gottes Stiftung, und ein unbeslecktes Bette ehrlich ist. Diejenigen, welche meynen, daß dem Erlöser dadurch eine Unehre zugesüget seyn würde, wenn andere in demselben Bette gelegen hätten, worinn er gelegen hatte, vergessen, wie sehr er sich selbst zuerst erniedrigte, indem er in diesem Bette, ja in einem Stalle, in einer Krippe lag. Wir wissen, daß Joseph die Maria nicht erkannt hat, als bis sie ihren ersten Sohn geboren hatte, und ob er solches nach der Zeit gethan hat oder nicht, darinnen bleiben wir gerne unwissend, weil Gott es uns nicht offenbaret hat<sup>27)</sup>. Polus.

m) vid. Selden. de uxore Hebraica l. III. c. 4. G.  
n) Tom. I. p. 509.

Und hieß seinen Namen Jesus. Dieses wird gemeldet, um den Gehorsam zu zeigen, welchen Joseph dem Befehle des Engels geleistet hat. Wenn wir zu den beyden ersten Capiteln des Evangelii Lucä kommen, werden wir mehr Umstände von des Heilandes Geburt finden. Polus.

Das

(25) Es haben diese Meynung nicht nur einige in der alten Kirche gehabt, sondern es war auch die allgemeine Sage und historische Uebertragung von einem Jahrhunderte in das andere bey den Rechtgläubigen. Ihr widersprachen die Helvidianer, und die Antidicomarianiten: da man sie nun für Irgeister hielt, und ihren Sätzen hierinnen widersprach, so ist klar, daß man die gegenseitige Meynung, nämlich, daß Maria nicht nur vor und in, sondern auch nach der Geburt ihres ersten, das ist, einigen Sohnes, eine unberührte von keinem Manne erkannt in, Jungfrau geblieben sey, für eine in der Kirche hergebrachte Meynung gehalten habe.

(26) Selbst unter den Engelländern Rich. Kidder im Beweise, daß Jesus der Messias sey, P. II. p. 130. von andern Reformirten Spanheim, Dub. ev. P. I. D. 28. p. 221. seqq. Byriäus de nat. Christi u. a. m. Die Ausleger der evangelischen Kirche zugeschwiegen.

(27) Was in diesen zweyen Anmerkungen über der Frage: ob Joseph der Maria seinem angetrauten und heimgeholtten Weibe nach der Geburt ihres erstgeborenen Sohnes ehelich bengewohnet und Kinder mit ihr gezeuget habe oder nicht? zum Beweise des erstern angeführet wird, scheint nicht die Absicht zu haben, als ob man solches behaupten, und als ausgemacht annehmen wolle, wie dieses Whiston gethan, Sermon and Essays p. 182. sq. als vielmehr nur zu zeigen, daß die Sache noch nicht so ausgemacht sey, daß nichts dargegen eingewendet werden könnte, und daß die Einwürfe nicht ohne Gewicht seyn. Nun ist zwar dieses nicht zu läugnen, und es ist auch eine ganz richtige und nützliche Erinnerung, daß es verwegend sey, über etwas zu grübeln und vorwichtig zu disputiren, das uns die heiligen Geschichtschreiber zu verschweigen für gut befunden haben; allein da doch die Meynung von der bewahrten Jungfrauschafft der Mutter des Heilandes nach dessen Geburt eine von der alten rechtgläubigen Kirche angenommene und vertheidigte Meynung ist, welche auch dem Wohlstande der heil. Familie sehr gemäß ist, so ist billig, daß man nicht nur die hier gemachten Schwie-

rig: